

# Historische Notizen zur Pfarrei Ittling

von Josef Ammer

Nach der 1433 verfassten Diözesanmatrikel gehörte die Pfarrei Ittling<sup>1</sup> dem Dekanat Pilsting an. Ittling hatte damals bereits einen Pfarrer (pastor) - und nicht nur, wie viele andere Pfarrorte, einen Leutpriester (plebanus) - sowie einen „Vicarius cum Socio divinorum“, also einen Vikar mit Hilfspriester; 1438 ist jedoch nur von einem Pfarrvikar mit einem Kooperator die Rede.<sup>2</sup> 1438 hieß der Dekanatsitz Piebing, 1459 Plattling, 1482 und 1489 Michaelsbuch.

Das Visitationsprotokoll von 1508<sup>3</sup> nennt für Vtling im Dekanat Pledling (Plattling), das am 7. Juli 1508 visitiert wurde, einen Johannes Vilshofer als „vicarius“ in Vting (sic!). Vtting mit dem Patrozinium des hl. Johannes des Täufers werde vom Bischof übertragen, es gebe 350 Kommunikanten, es habe einen Kooperator, einen Friedhof, eine Filialkirche zum hl. Stefan in Amselfing, weitere Kirchen gebe es nicht, und einen Abgang von 40 Gulden.

Im Visitationsprotokoll von 1525<sup>4</sup> werden Priester erwähnt, die aus Ittling stammen oder dort tätig waren. Ein Benefiziat Ulrich Perger, der das Leonhard-Benefizium in der Marienkapelle in Straubing inne hat, ohne Seelsorgsverpflichtung, ist aus Ittling gebürtig, wurde in Regensburg geweiht und feierte in Geltolfing Primiz, ist schon 45 Jahre Priester und jetzt im dritten Jahr in Straubing, hierher promoviert vom Ritter von Sattelbogen; er habe in Wien studiert und ist bereits über 70 Jahre alt. Der Pfarrer von Feldkirchen, Mathias Enghart, in „Meichsen“ (Meißen?) geboren, in Regensburg geweiht, Primiz in Wörth, ist 11 Jahre Priester, war 9 Jahre in Wörth Schulmeister und Kooperator, 4 Jahre in Perkhaim (Perkam?) Provisor, 2 Jahre in Ittling und kam dann nach Feldkirchen als Pfarrer. Er hat in Leipzig studiert und das Baccalaureat erreicht. Der Pfarrer von Aiterhofen, Sebastian Busch, stammt aus „Armstorff“ (Arnstorf) im Bistum Passau, hat in Wien studiert, wurde in Wiener Neustadt zum Priester geweiht, feierte in der Heimat seine Primiz und ist nun seit 36 Jahren Priester; er war unter anderem Kooperator in Winzer, ein Jahr Kaplan in Schöllnach, in Posching und an anderen Orten im Fürstentum Bayern, war 18 Jahre Pfarrer in Ittling, bevor er nach Aiterhofen kam, wohin er von der fürstlichen Regierung zu Straubing befördert wurde. Er habe seine Pfarrei auf ordentlichem Wege erlangt, gab aber an, es sei Brauch im Kloster Oberalteich, dass man den Abt, Richter und Kanzler und andere Personen einkleiden müsse, was gerne an die 100 Gulden koste.

Zur Pfarrei Ittling selbst berichtet das Visitationsprotokoll 1525 Folgendes: Der Pfarrer sei nicht in den Akten gefunden worden (und offenbar zur Visitation nicht aufgetaucht), weshalb man nun nicht wisse, ob er einbestellt worden sei oder nicht, denn es sei auch kein richtiges Verzeichnis der Priester und der Kirchenvorstände (Zechpröbste) vorhanden gewesen, woraus man Gewissheit wegen ihres Ausbleibens und eine Entschuldigung hätte entnehmen

---

<sup>1</sup> Diese historischen Notizen sind eine Erweiterung des Aufsatzes von Josef Ammer, Die Pfarrei Ittling im Spiegel des „Oberhirtlichen Verordnungs-Blattes für das Bisthum Regensburg“ bzw. des „Amtsblattes für die Diözese Regensburg“, in: Historischer Verein für Straubing und Umgebung, Jahresbericht 103/2001, 285-319.

<sup>2</sup> Vgl. die entsprechenden Hinweise in den Diözesanmatrikeln von 1863 und 1997.

<sup>3</sup> Vgl. P. Mai und M. Popp, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1508, in: BGBR 18 (1984) 75 und 257.

können. Allerdings gaben die Zechpröbste der Pfarrkirche St. Johannes von Ittling Auskunft über die wirtschaftlichen Verhältnisse. Bezüglich Priester sagen sie, dass vor Zeiten am Ort ein Pfarrer und ein Gesellpriester (Koopoperator) war, jetzt aber allein der Vikar vorhanden sei, der jetzt erst zu Lichtmess eingestanden sei und der „ein schlechte hab dahin gebracht“ habe. Der wahre Pfarrer sei der Pfarrer von Aiterhofen, Pfarrhof und Widdum der Pfarrei Ittling aber werde durch die häufigen Wechsel der Vikare sehr heruntergewirtschaftet („in erödung gebracht“). In der Woche werde einmal die Messe gefeiert, herkömmlicherweise an Feiertagen dazu gesungen und gepredigt. Da dieser Pfarrer also erst neulich aufgezogen sei, könnten sie, die Zechpröbste, über sein Leben nicht viel Auskunft geben. Er sei aber sehr jung, nicht viel älter als 24 Jahre, habe eine alte Köchin, halte sich bisher priesterlich und verrichte alle Gottesdienste, Predigten und spende die Sakramente immer in katholischer Weise. Auch die Filialkirche St. Stefan „in Ansfing“ wird erwähnt; Amselfing sei Hofmark und der Äbtissin von Seligenthal gehörig. Auch hier werden Einkünfte und Ausgaben aufgelistet. Der Gottesdienst mit der Wochenmesse und an vier Festtagen mit Singen und Predigen werde verrichtet wie seit altersher. „Von des pfarrherns leben und verrichtung des gottsdinsts, wie bei der pfarrkirchen“.

In der Bistumsmatrikel von 1665 gehört die Pfarrei Ittling zum Dekanat Otzing<sup>5</sup>, das Pilsting als Dekanatssitz abgelöst hatte. Die Pfarrei Ittling wird dort (auf Blatt 93) wie folgt beschrieben: „Ittling. Im Landtgericht Straubing. Titulus ecclesiae parochialis S. Joannes Baptista. Altaria 3: primum eiusdem tituli, secundum B.V., tertium S. Catharinae. Census ecclesiae universim 730 fl. Filialis S. Stephani zu Ansfing in der Hofmarchs Jurisdiction des Clossers See-ligenthal, altaria 2: primum eiusdem tituli, secundum B.V. Census ecclesiae universim 930 fl. Communicantes 500. Collator Rev. ordinarius“.<sup>6</sup>

### **Die Pfarrei Ittling ab Mitte des 18. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts**

Vom 29. Nov. 1746 bis zu seinem Tode am 25. Mai 1763 war Franz Anton Erhard Pfarrer von Ittling gewesen. Als dessen Nachfolger Pfarrer Johann Georg Kuchler am 25. Febr. 1788 starb – Bischof von Regensburg war seit

---

<sup>4</sup> Vgl. P. Mai, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1526, in: BGBR 21 (1987) 125 (Nr. 198), 181 (Nr. 310), 186 (Nr. 321) und 195-196 (Nrn. 341-343).

<sup>5</sup> Zum Dekanat Otzing gehörten die Pfarreien: „Ozing [Otzing], Altenbuech [Altenbuch], Aytterhouen [Aiterhofen], Geldolfing [Geltolfing], Haydlfing [Haidlfing], Irrlbach [Irlbach], Ittling, Michelssbuech [Michaelsbuch], Püebing [(Ober)Piebing], Pilsting Marckht [Markt Pilsting], Plätling Marckht [Markt/Stadt Plattling], Posching [(Stephans)Posching], Reyssing [Reissing], Schambach, Schneiding [Oberschneiding], Strasskürchen [Straßkirchen], Wallerstorff [Wallersdorf]“.

<sup>6</sup> Ittling ist im Bereich des Landgerichts Straubing gelegen. Der Patron der Pfarrkirche ist Johannes der Täufer. Die Kirche besitzt 3 Altäre: der erste auf den(selben) Titel Johannes der Täufer, der zweite auf den Titel der Allerseligsten Jungfrau Maria (Beatae Virginis), der dritte auf den Titel der Hl. Katharina. Der Kirchzins, d.h. die Pflichtabgabe des Pfarrers, beträgt insgesamt 730 Gulden. Die Filialkirche St. Stephanus befindet sich zu Amselfing in der Hofmarksjurisdiktion des Klosters Seligenthal (in Landshut); sie besitzt 2 Altäre: der erste auf den(selben) Titel des Hl. Stephanus, der zweite auf den Titel der Allerseligsten Jungfrau Maria (Beatae Virginis). Der Kirchzins beträgt insgesamt 930 Gulden. Kommunikanten (d.h. Seelenzahl der bereits die Kommunion empfangenden Katholiken) sind es 500. Verleiher der Pfarrei ist der Hwst. Herr Ordinarius, d.h. der Diözesanbischof von Regensburg.

1787 Max Prokop Graf von Törring-Jettenbach<sup>7</sup> –, folgte ihm am 3. März 1788 Pfarrer Georg Prückl (\* 15. Okt. 1748 in Pemfling; Priesterweihe 1772), dessen Tischtitelgeber Freiherr von Drechsel war. In den letzten Lebensjahren Pfarrer Kuchlers waren folgende Priester als Supernumerarii<sup>8</sup> in Ittling tätig gewesen: etwa 1779-1781 Franz Josef Hueber (\* 11. Febr. 1747 in Münchsmünster; Priesterweihe 21. Dez. 1771; † 18. Nov. 1812 als Benefiziumsprovisor in Wolnzach); 1781-1782 Lic.theol. Ignaz Spicker (\* 1751 in Neukirchen beim Hl. Blut; Priesterweihe 1775; † 22. Mai 1810 als Pfarrer in Gaindorf); 1782-1788 Franz Xaver von Schmid (\* 29. Aug. 1758 in Straubing; Priesterweihe 23. Dez. 1780). Von Schmid war wohl nach Kuchlers Tod Pfarrprovisor, er übernahm im Juni 1788 die Pfarrei Asenkofen, wo er am 4. Mai 1802 verstarb.

Am 30. März 1790 wurde per Akklamation Joseph Conrad Freiherr von Schroffenberg<sup>9</sup> zum neuen Regensburger Bischof gewählt und empfing am 22. August 1790 in Regensburg die Bischofsweihe.

Unter Pfarrer Prückl arbeiteten folgende Priester als Supernumerarii in Ittling: 1788-1789 Johann Chrysostomus Cigoni (\* 8. Apr. 1757 in Fortschau; Priesterweihe 21. Dez. 1782; † 18. Okt. 1789 in Ittling); 1790-1791 Johann Wellenhofer (\* 2. Apr. 1756 in Freudenberg; Priesterweihe 1783; † 29. März 1823 als Benefiziat in Indersdorf); 1791-1792 Franz Xaver Frölich (\* 8. Dez. 1765 in Haidlfing bei Landau; Priesterweihe 1790; † 12. Febr. 1826 als Pfarrvikar in Mancking); 1792-1793 Matthäus Holzhauser (\* 15. Sept. 1749 in Oberhausen; Priesterweihe 1784; † 16. Febr. 1795 als Cooperator in Andermannsdorf). In den Jahren 1793-1800 tauchen keine Hilfspriester in Ittling auf. Ab 1800 waren Supernumerarii: 1800-1803 Karl Thaler (\* 9. Sept. 1775 in Amberg; Priesterweihe 23. Sept. 1798; † 28. Juni 1836 als Pfarrer in Bergen, Diözese Eichstätt); 1803-1805 Georg Betz (\* 2. Mai 1780 in Tiefenbach; Priesterweihe am 5. März 1803; † 10. Nov. 1838 als Pfarrer in Hebramsdorf); 1805-1806 Andreas Roschansky, auch Roschanzky (\* 4. Febr. 1778 in Amberg; Priesterweihe 8. Febr. 1801; † 13. Mai 1843 als Frühmessbenefiziat in Freystadt, Diözese Eichstätt); 1806-1810 Johann Baptist Hotter (\* 19. Dez. 1781 in Lupburg; Priesterweihe 1. Juni 1805; † 4. März 1863 als freiresignierter Pfarrer und Dekan von Lupburg, zuletzt Stadtpfarr-Benefiziat in Amberg; vgl. OVBl.<sup>10</sup> 1863, 31); 1811-1817 Johann Evangelist Gritsch (\* 10. Dez. 1781 in Schambach; Priesterweihe 30. Aug. 1807; † 2. Febr. 1859 in Reuthern, Pfarrei Pocking).

Joseph Conrad von Schroffenberg, der letzte Fürstbischof von Regensburg, war am 4. Apr. 1803 gestorben, nachdem ihm durch die Säkularisation nur noch das Hochstift Regensburg mit 11.000 Einwohnern auf 6 Quadratmeilen

---

<sup>7</sup> Geboren 1739, zum Bischof gewählt am 20. Apr. 1787, Bischofsweihe am 28. Okt. 1787 in Straubing-St. Jakob, wo er zuvor Stiftspropst war, verstorben nur 50-jährig am 30. Dez. 1789 in Regensburg.

<sup>8</sup> Wörtlich „Überzählige“, d.h. Priester, die geweiht waren, für die im Augenblick aber noch keine Pfründe bzw. Kooperatorenstelle zur Verfügung stand.

<sup>9</sup> Geboren am 3. Febr. 1743 in Konstanz, seit 1780 Fürstpropst in Berchtesgaden, das damals ein geistliches Fürstentum war, verstorben kurz nach der Säkularisation am 4. Apr. 1803; sein Grab findet sich in der ehemaligen Stiftskirche in Berchtesgaden.

<sup>10</sup> Auf das „Oberhirtliche Verordnungsblatt für das Bisthum Regensburg“ wird durchgängig mit dem Kürzel OVBl. verwiesen. Für das „Amtsblatt für die Diözese Regensburg“ wird das Kürzel ABl. verwendet.

geblieben war. Am 15. Juli 1803 wurde der Reichserzkanzler Dr. jur. Carl Theodor von Dalberg<sup>11</sup>, für den man nach dem Verlust von Mainz ein neues Territorium brauchte, provisorischer Administrator des Bistums. Am 1. Febr. 1805 erfolgte die päpstliche Bestätigung Dalbergs als Erzbischof. Während Dalbergs Zeit wurde das Konkordat zwischen dem Hl. Stuhl und dem Königreich Bayern, an das 1810 auch die Stadt Regensburg gefallen war, vorbereitet, das aber erst kurz nach Dalbergs Tod († 10. Febr. 1817) im Juni 1817 abgeschlossen wurde; durch das Konkordat mit der Neuordnung der bayerischen Bistümer in zwei Kirchenprovinzen wurde Regensburg Suffraganbistum des Erzbistums München und Freising. Dalberg wurde am 12. Febr. 1817 im Mittelschiff des Regensburger Domes bestattet. Es folgten beinahe fünf Jahre, in denen das Bistum keinen Bischof hatte.

Noch kurz vor Erzbischof von Dalbergs Tod war Pfarrer Georg Prückl am 4. Jan. 1817 verstorben. Im Königlich-bayerischen Regierungsblatt von 1817, Sp. 77-78, wurde die Pfarrei wie folgt ausgeschrieben: „Die Pfarrei zu Ittling ist durch den am 4. Jänner I.J. erfolgten Tod des Pfarrers Prückl erlediget worden. Sie liegt in der bischöflichen Diöces Regensburg, und in dem königlichen Landgerichte Straubing. Sie zählt in einem Umfange von 2 ½ Stunden 750 Seelen. Der jährliche Ertrag dieser Pfarrei ist aus dem Widdum, dem Zehenten und der Stole auf 1446 fl. 17 kr. angegeben. Die Lasten betragen jährlich 685 fl. 48 ¾ kr. Es ergibt sich demnach ein reiner Ertrag von 760 fl. 28 ¼ kr.“. Am 4. April 1817 wird dann (ebd., Sp. 319) die königliche Verleihung bekannt gegeben: „... dem bisherigen Pfarrer zu Aholting, dem Priester Johann Baptist Weidinger die Pfarrei zu Ittling, Landgerichts Straubing ...“.

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1817**

Im Mai 1817 – zwischenzeitlicher Provisor war wohl Johann Ev. Gritsch – wurde Johann Baptist Weidinger (\* 20. Juni 1771 in Malching, Pfarrei Pocking; Priesterweihe 10. Dez. 1794) neuer Pfarrer von Ittling. Tischtitelgeber war das Alumneum Passau. In Pfarrer Weidingers Amtszeit weisen die Schematismen keine Hilfspriester in Ittling nach. Am 1. Jan. 1822 war der neue Regensburger Bischof Dr. Johann Nepomuk von Wolf (\* 29. März 1743 in Öttingen/Ries; 1775 Domkapitular in Regensburg; im April 1802 Domdekan; zum Bischof ernannt 1818) im Dom inthronisiert worden.

Als Pfarrer Weidinger Mitte März 1827 die Pfarrei Künzing im Bistum Passau übernimmt – sie war ihm am 21. Februar 1827 vom König verliehen worden (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1827, Sp. 171) –, wo er am 13. Sept. 1841 verstorben ist, wird vom 20. März 1827 bis 20. Okt. 1827 Viktor Pinzinger (\* 5. Dez. 1788 in Schambach; Priesterweihe 1815; † 11. Nov. 1844 als Pfarrer in Haindling) als Pfarrprovisor eingesetzt. Am 25. Juni ver-

---

<sup>11</sup> Geboren am 8. Febr. 1744 in Herrnsheim bei Worms, 1787 Koadjutor von Mainz, daraufhin im Februar 1788 Priesterweihe und 31. Aug. 1788 in Bamberg Bischofsweihe. Am 31. Dez. 1799 Bischof von Konstanz, 1802 Erzbischof von Mainz. 1805 erreicht er von Rom die Erhebung Regensburgs – der Stadt und des Hochstifts, nicht jedoch der zu Bayern gehörenden Diözesanteile – zum Erzbistum. Das Bayerische Konkordat von 1817 hob diesen Status ausdrücklich wieder auf.

leiht der König die Pfarrei Ittling dem Pfarrer Sebastian Aumayr (sic!) zu Pfelling, Landgerichts Mitterfels (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1827, Sp. 615).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1827**

Am 20. Okt. 1827 wird Sebastian Aumayer (\* 20. Jan. 1783 in Türkenfeld; Priesterweihe 20. Sept. 1806) als Pfarrer von Ittling mit damals ca. 950 Seelen eingesetzt; Tischtitelgeber ist der König von Bayern. Unter Pfarrer Aumayer erhält Ittling nun Kooperatoren: 1827-1828 Georg Loibl (\* 16. Nov. 1802 in Plattling; Priesterweihe 26. Mai 1826; † 30. Okt. 1867 als Kommodant in Landshut); 1828-1830 Georg Billmayer, später Pillmaier (\* 23. Sept. 1796 in Neukirchen; Priesterweihe 27. Juni 1824; † 22. Juli 1864 als Benefiziat in Ettliling, vgl. OVBl. 1864, 74); 1830-1833 Michael Rohmayer (\* 2. Febr. 1803 in Niederharthausen; Priesterweihe 31. Juli 1830; † 10. Nov. 1843 als Benefiziat in Straubing-St. Peter); 1833-1836 Johann Georg Amann (\* 7. Apr. 1809 in Un(g)kofen; Priesterweihe 20. Aug. 1832; † 3. Okt. 1864 als Pfarrer von Schatzhofen, vgl. OVBl. 1864, 110). Als Pfarrer Aumayer († 13. März 1860 als Pfarrer von Tunding und Kammerer des Ruralkapitels Geiselhöring, vgl. OVBl. 1860, 70) im Februar 1836 Ittling verlässt, da er vom König zum Pfarrer von Ottering ernannt wurde (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1836, Sp. 100), wird Kooperator Amann Pfarrprovisor vom 9. Febr. 1836 bis 1. Juni 1836.

Auf Bischof Johann Nepomuk von Wolf († 23. Aug. 1829) war am 23. Aug. 1829 Dr. Johann Michael Sailer (\* 17. Nov. 1751 in Aresing; 4. Nov. 1821 Domkapitular in Regensburg; 27. Sept. 1822 Weihbischof; im Februar 1825 Dompropst) als Bischof gefolgt. Nach dessen Tod am 20. Mai 1832 wurde am 25. Juli 1832 der frühere Dompfarrer Georg Michael Wittmann (\* 23. Jan. 1760 in Pleystein; 4. Nov. 1821 Domkapitular; 28. Juni 1829 Weihbischof; 17. Dez. 1829 Dompropst) vom König zum Bischof ernannt. Wittmann verstarb jedoch vor der päpstlichen Bestätigung am 8. März 1833 im Ruf der Heiligkeit; das Seligsprechungsverfahren für ihn ist eingeleitet. Als neuer Bischof wurde am 12. März 1833 Franz Xaver von Schwäbl (\* 14. Nov. 1778 in Reisbach) ernannt; am 15. Apr. 1833 erfolgte schon die päpstliche Bestätigung, so dass Schwäbl am 26. Mai 1833 im Münchner Liebfrauentempel die Bischofsweihe empfangen konnte und am 1. Juni 1833 im Regensburger Dom inthronisiert wurde.

Im Jahr 1831 hat vermutlich Weihbischof Wittmann in Straubing gefirmt (Schematismus des Bistums Regensburg 1832, 134). Am 13./14. Sept. 1835 war in Straubing Firmung durch Bischof von Schwäbl, worunter – wie auch bei den kommenden Firmungen, die im Dreijahreszyklus stattfanden – auch die Kinder aus Ittling waren (Schematismus des Bistums Regensburg 1836, 142).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1836**

Auf Pfarrer Aumayer folgt am 1. Juni 1836 Pfarrer Johann Baptist Graf (\* 12. Juni 1783 in Hahnbach; Priesterweihe 17. Sept. 1810). Vom König war am 31. März 1836 „mittels allerhöchster EntschlieÙung an Bord der Medea im Ha-

fen von Ancona“ genehmigt worden, dass der Bischof von Regensburg am 1. April 1836 die Pfarrei Ittling dem Pfarrer Johann Baptist Graf in Volkenschwand, Landgerichts Moosburg, verlieh (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1836, Sp. 204-206).

Unter Pfarrer Grafs Amtszeit wirkten folgende Priester als Kooperatoren in Ittling: 1836-1838 Andreas Bauer (\* 23. Aug. 1809 in Hoffeld; Priesterweihe 1835; † 7. Febr. 1850 als Kommodant in Falkenberg); 1838-1840 Jakob Rödl (\* 23. Okt. 1805 in Haizenhof; Priesterweihe 1. Juli 1838; † 14. Febr. 1874 als Benefiziat in Frauenbrünnl, Pfarrei Wiesenfelden, vgl. OVBl. 1874, 42).

Am 17. Mai 1838 firmte Bischof von Schwäbl in Straubing 1348 Firmlinge (Schematismus des Bistums Regensburg 1839, 151).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1841**

Auf den am 12. Juli 1841 verstorbenen Bischof von Schwäbl folgte Bischof Valentin von Riedel<sup>12</sup>. Am 2. Sept. 1841 firmte der neue Bischof in Straubing 1406 Firmlinge (Schematismus des Bistums Regensburg 1842, 166).

Kurz nach Bischof Schwäbels Tod verließ Pfarrer Johann Baptist Graf am 31. Aug. 1841 die Pfarrei Ittling, da ihm der König am 4. August die Pfarrei Haselbach verliehen hatte (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1841, Sp. 740), wo Pfarrer Graf am 11. Juli 1848 verstarb. Möglicherweise hatte sein Wechsel 1841 auch mit dem Brand zu tun, dem am 25. Mai 1841 Pfarrkirche und Pfarrhaus zum Opfer gefallen waren.<sup>13</sup> Der 58-jährige Pfarrer Graf hatte vermutlich nicht mehr die Energie, an einen Neubau zu gehen. Außerdem mussten in den Jahren bis 1845, als eine Notkirche in Ittling errichtet werden konnte, die Gottesdienste in der Filialkirche Amselfing stattfinden. Schon am 13. Sept. 1841 wurde der neue Pfarrer Johann Baptist Bayr (\* 9. Mai 1804 in Kirchberg; Priesterweihe 23. Juli 1828) bestellt, der am 4. August als bisheriger Expositus von Dünzling, Landgericht Kelheim, vom König ernannt worden war (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1841, Sp. 740). 1841/1842 gab es keinen Kooperator, wohl weil der Pfarrhof erst wieder im Aufbau war. Ab Mitte 1843 war Isidor Schöpferl (\* 16. März 1817 in Furth; Priesterweihe 15. Juli 1843; † 13. Juni 1871 als Pfarrer von Osterwahl, vgl. OVBl. 1871, 113) Kooperator in Ittling. Schöpferl war wohl auch Pfarrprovisor, als Pfarrer Bay(e)r († 24. Apr. 1889 als Dekan und Pfarrer in Altdorf, vgl. Geistl. Rat und Jubelpriester; vgl. OVBl. 1889, 46) am 11. März 1844 Ittling verließ, wohl ebenfalls aus dem

---

<sup>12</sup> Geboren am 15. Febr. 1802 in Lamerdingen bei Kaufbeuren, am 28. Mai 1825 Priesterweihe in Augsburg, 1829 Prediger an der Stiftskirche in Landshut, 1833 an der Hofkirche St. Michael in München. Ab 1838 Regens und Professor in Freising. Im September 1841 Ernennung zum Bischof von Regensburg, päpstliche Bestätigung am 24. Jan. 1842, Bischofsweihe am 13. März 1842 in München, am selben Tag erließ er seinen Antritts-Hirtenbrief, am 17. Apr. 1842 Inthronisation im Regensburger Dom.

<sup>13</sup> Zu jener Zeit herrschte enorme Trockenheit. Darum forderte der Geistliche Rath des Bischofs am 28. Mai 1841 „sämtliche Pfarreien und Curatien“ auf, „öffentliche Gebete um einen fruchtbaren Regen anzustellen... Die Seelsorgsgeistlichkeit wird daher nach Empfang dieser Ausschreibung nicht säumen, den wohlmeinenden Absichten Sr. Bischöfl. Gnaden zu entsprechen“. Vgl. Lipf, Oberhirtliche Verordnungen..., Nr. 241, 421; vgl. auch Schematismus des Bistums Regensburg für das Jahr 1842, S. 152-153.

Grunde, weil die Verhältnisse nach dem Brand sehr beschwerlich waren. Am 28. Februar 1844 hatte der König der Verleihung der Pfarrei Altdorf bei Landshut an Bayer zugestimmt (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1844, Sp. 212).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1844**

Als Nachfolger Pfarrer Bayrs wurde am 28. April 1844 Pfarrer Anton Moosmüller (\* 7. Febr. 1805 in Rimbach; Priesterweihe 4. Aug. 1829) bestellt, der bislang Pfarrer von Alt-Neuschwand, Landgericht Neunburg vorm Wald, gewesen war; der Verleihung der Pfarrei Ittling durch den Bischof an Moosmüller hatte der König am 6. März seine Zustimmung gegeben (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1844, Sp. 238; Schematismus des Bistums Regensburg 1845, S. 148). 1845 konnte Pfr. Moosmüller eine Notkirche in Ittling errichten, 1848 erfolgte die Grundsteinlegung für den Bau der neuen Ittlinger Kirche. In all diesen Jahren blieb Kooperator Schöpferl noch in Ittling. Mitte 1850 folgte ihm Coop. Simon Hintermayer (\* 7. Sept. 1823 in Abensberg; Priesterweihe 16. Juli 1850, dann Kooperator in Ittling, ab 1854 in Haindling, † 24. Apr. 1882 als Pfarrer von Oberaltaich, vgl. OVBl. 1882, 36).

am 17. Juli 1844 firmte der Bischof in Straubing 1434 Firmlinge (Schematismus des Bistums Regensburg 1845, 148). Anfang Mai 1847 war in Straubing Firmung durch den Bischof für 1595 Firmlinge (Schematismus des Bistums Regensburg 1848, 151)

Am 8. September 1850 „wurde die nach dem Brande wieder von Grunde aus neuerbaute Pfarrkirche in Ittling von dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe zu Ehren des heiligen Johann des Täufers eingeweiht“<sup>14</sup>. Pfarrer Moosmüller blieb bis Juli 1853 in Ittling († 22. Mai 1864 als Pfarrer von Biebing, d. h. Oberpiebing, vgl. OVBl. 1864, 46), denn am 31. Juli 1853 verlieh ihm der König die Pfarrei Oberpiebing (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1853, Sp. 1035).

Anfang Mai 1850 firmte der Bischof in Straubing 1624 Firmlinge (Schematismus des Bistums Regensburg 1851, 156). Im April 1853 war in Straubing Firmung durch den Bischof für 1561 Firmlinge (Schematismus des Bistums Regensburg 1854, 162).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1854**

Auf Pfarrer Moosmüller folgte am 7. März 1854 Pfarrer Georg Michael Meier (\* 12. Mai 1805 in Hartenricht; Priesterweihe 1. Aug. 1831); der König hatte ihm, dem bisherigen Pfarrer von Wettzell im Landgericht Viechtach, noch am 27. Dez. 1853 die Pfarrei Ittling verliehen (Regierungsblatt für das Königreich Bayern 1854, Sp. 21). Vor Meiers Ernennung war in der Zeit der Vakanz Coop. Simon Hintermayer Pfarrprovisor gewesen. Nach Hintermayer folgte

---

<sup>14</sup> Schematismus des Bistums Regensburg 1851, 157.

bis 1856 Kooperator Mathias Flaschl (\* 5. Jan. 1814 in Schwimmbach; Priesterweihe 1. Mai 1854; † 1. Juli 1889 als Kommorant in Geiselhöring; vgl. OVBl. 1889, 94).

Ab dem 1. Oktober 1854 erschien das „Oberhirtliche Verordnungsblatt für das Bisthum Regensburg“, und zwar die ersten vier Jahrgänge zunächst unregelmäßig, ab 1. Jan. 1859, seit der Zeit Ignatius von Senestreys (Bischof 1858-1906) also, dann regelmäßig. Seit 1. Jan. 1859 begann man auch, personelle Veränderungen in den Pfarreien im Amtsblatt bekanntzugeben. In jeder Ausgabe wurden unter „Diözesan=Nachrichten“ die „Pontificalfunctionen“ des Bischofs (Firmungen, Weihen, Segnungen<sup>15</sup> etc.), Ernennungen im Domkapitel, kanonische Visitationen, Dekanewahlen, Klösterangelegenheiten, Bischöfliche Pfründeübertragungen, Präsentationen hierfür (meist durch den König), kanonische Investituren, d.h. Amtseinsetzungen in die verliehene Pfründe, Cooperatorenversetzungen und Todesfälle im Klerus aufgeführt.<sup>16</sup>

Im April/Mai 1856 war in Straubing Firmung durch den Bischof (Schematismus des Bistums Regensburg 1857, 172).

Am 23. Juli 1859 früh 8 Uhr hält Bischof Ignatius von Senestrey – er war 1858 dem 1857 verstorbenen Bischof von Riedel gefolgt - Firmung in Straubing-St. Jakob, wozu unter anderen die Firmlinge aus Ittling im Dekanat Pilsting erscheinen. Insgesamt firmte der Bischof an diesem Tage 59 Personen (OVBl. 1859, 97 und 107). Die Kinder Ittlings werden künftig in der Regel in einem 3-jährigen Turnus meist in Straubing gefirmt (1859, 1862, 1865, ...).

Am 11. Okt. 1859 wurde der bisherige Coop. Josef Kronhofer (\* 19. März 1827 in Rohrbach; Priesterweihe 1856, dann Kooperator in Ittling) von Ittling als Coop. II.Cl. nach Elisabethzell versetzt (OVBl. 1859, 142); Kronhofer stirbt am 22. Febr. 1894 als Kommorant im Priesterhospital in Neuburg a.D. (OVBl. 1894, 39). Am 4. Nov. 1859 erfolgt die Anweisung des Herrn „Coop. Mich. Kaspar [\* 17. Sept. 1828 in Glashütt; Priesterweihe 21. Aug. 1857] in Sattelpfeilstein als Coop. II.Cl. nach Ittling“ (OVBl. 1859, 154). Erst am 26. Febr. 1867 wird er als Kooperator

---

<sup>15</sup> Am 30. Juni 1859 z.B. gibt das Verordnungsblatt (OVBl. 1859, 97) eine Bischöfliche Amtsreise bekannt, im Rahmen derer Weihen von Kirchen (Atting, Aholting, Wallersdorf), Glockenweihen (für Massing), aber auch Firmungen stattfinden.

<sup>16</sup> Seit 1860 wurden im OVBl. in einer eigenen Rubrik die von den Pfarreien beim Ordinariat abgelieferten „Liebesgaben an den Heiligen Vater“ veröffentlicht. Mit einem Hirtenwort vom 19. März 1860 hatte Bischof von Senestrey auf die zunehmenden Nöte des Heiligen Stuhles bzw. des damals noch bestehenden Kirchenstaates hingewiesen und die Pfarreien zu Spenden für den Hl. Vater aufgefordert. Im Jahre 1860 kamen 21.725 Gulden zusammen, davon aus Ittling 33 Gulden (zum Vergleich: Straubing-St. Jakob 367 fl. 16 kr., Straubing-St. Peter 60 fl. 12 kr.; OVBl. 1860, 110 und 112). 1861 wurden aus Ittling 51 (in vier Quartalsraten: 15, 12, 12, 12) Gulden gespendet. Auch in den folgenden Jahren vermeldet das OVBl. immer wieder Spenden aus der Pfarrei Ittling. Letztmals wurden im OVBl. 1922 die „Liebesgaben an den Hl. Vater“ aufgeführt. Ab dem Pontifikat Pius XI. (1922-1939) wurde der Peterspfennig eingeführt; im OVBl. bzw. ABl. finden sich fortan regelmäßige Danksagungen des Staatssekretariates für diese Gabe der Diözese an den Hl. Vater, die Gaben der einzelnen Pfarreien werden nun nicht mehr aufgelistet. Am 31. Aug. 1922 bedankt sich der Staatssekretär Seiner Heiligkeit für 35600 Mark (OVBl. 1922, 205), am 24. Okt. 1922 für 44512,92 Mark (OVBl. 1922, 250), am 17. Juli 1923 für 389154 Mark (OVBl. 1923, 83) und am 30. Okt. 1923 für 2834266 Mark (OVBl. 1923, 108), am 4. Febr. 1924 für 2.972.000.000 Mark (OVBl. 1924, 21). Die Zahlen spiegeln auch die wachsende Geldentwertung in Deutschland wider. Der Peterspfennig der Diözese wird auch heute noch dem Hl. Vater zur Verfügung gestellt; er betrug in letzter Zeit z.B.: 207.401,29 DM für 1992 (ABl. 1993, 53), 199.943,92 DM für 1994 (ABl. 1995, 59), 198.000.- DM für 1997 (ABl. 1998, 7) und 181.000.- DM für 2001 (ABl. 2001, 215 und 2002, 8).

In den Jahren 1859-1869 wurde in den Pfarreien des Bistums auch für den Ausbau der Domtürme gesammelt. Nach einer Zusammenstellung im Jahre 1863 (OVBl. 1863, Anhang) hatte Ittling (mit einer Seelenzahl von 1134 Katholiken) dem „Dom-bau=Verein“ von 1859-1862 insgesamt 126 fl. 12 kr. zukommen lassen (zum Vergleich: das gesamte Dekanat Pilsting kam auf 3301 fl. 53 kr.; das gesamte Bistum auf 66154 Gulden 28 Kreuzer 7 Heller). Für 1867 spendete Ittling (Seelenzahl 1099) 22



I.Klasse nach Gaindorf bei Vilsbiburg versetzt (OVBl. 1867, 40); Michael Kaspar verstirbt am 5. Nov. 1897 als Pfarrer von Vilshofen (OVBl. 1897, 150). Am 2. Juli 1867 wird der Neupriester Georg Gruber als Cooperator II.Cl. nach Ittling angewiesen (OVBl. 1867, 72). Schon am 10. Dez. 1867 wird Gruber Cooperator II.Klasse in Wiesenfelden (OVBl. 1867, 173).

Am 10. Sept. 1862 war in Straubing-St. Jakob Firmung auch für die Kinder aus Ittling; der Bischof firmte insgesamt 892 Personen (OVBl. 1862, 96 und 109). Am 5. Juli 1865 war in (Ober-)Schneiding Firmung u.a. auch für die Kinder aus Ittling; es wurden 850 Kinder gefirmt (OVBl. 1865, 101 und 104). Die Firmung des Jahres 1868 war für die Kinder aus Ittling und den anderen Straubinger Umlandpfarreien am 9. Juli in Straubing-St. Jakob; es wurden vom Bischof am 8. und 9. Juli in Straubing insgesamt 1277 Kinder gefirmt (OVBl. 1868, 35 und 41). Bei der Firmung am 25. Mai 1871 wurden in Straubing 597 Kinder, darunter jene aus Ittling, gefirmt (OVBl. 1871, 29 und 81). Die Firmung des Jahres 1874 war am 4. Mai in Straubing; es erhielten 861 Kinder das Firmsakrament (OVBl. 1874, 58 und 73). Bei der Firmung am 21. Juni 1877 wurden vom Bischof in Straubing 1764 Kinder gefirmt, darunter auch die Kinder aus Ittling (OVBl. 1877, 82 und 90).

Es vergehen 11 Jahre, bis Ittling wieder einen Cooperator erhält: am 15. Juli 1878 wird Herr Cooperator Joseph Söll in Grafenkirchen als solcher nach Ittling berufen (OVBl. 1878, 94). Söll wird am 22. Apr. 1880 nach Treugn (wohl Teugn) versetzt<sup>17</sup>, da der dortige Cooperator die Erlaubnis zum Ordenseintritt erhalten hatte (OVBl. 1880, 86); Söll stirbt als freiresignierter Pfarrer und Kammerer von Obersüßbach und Kommorant in Vilsbiburg am 6. Apr. 1941 im hohen Alter von 89 Jahren und 7 Monaten (ABl. 1941, 34). Neuer Cooperator in Ittling wird der Aushilfspriester Michael Kohn in Hofdorf (OVBl. 1880, 86). Schon am 8. Aug. 1880 wird Kohn jedoch als Cooperator nach Aiterhofen versetzt (OVBl. 1880, 111). Erst im Jahre 1909 wird Ittling wieder einen Cooperator erhalten.

Am 31. Mai 1880 spendet Bischof Ignatius von Senestrey in Straubing 1573 Kindern aus der Umgebung Straubings die Firmung (OVBl. 1880, 90 und 97).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1880/81**

Nachdem der Ittlinger Pfarrer Georg Michael Meier „von Sr. M. dem Könige“ auf das Degernberg'sche und Liebfrauenbeneficium in Straubing<sup>18</sup> präsentiert und dort am 25. Okt. 1880 kanonisch instituiert worden war (OVBl. 1880, 151) – allem Anschein nach betreute er aber die Pfarrei Ittling noch bis zur Ernennung des neuen Pfarrers -,

---

Gulden an den Dombau-Verein (OVBl. 1868, Anhang; zum Vergleich: Pilsting mit 3177 Seelen gab „nur“ 40 Gulden), 1868 bei gleicher Seelenzahl 20 Gulden (OVBl. 1869, Anhang; Pilsting diesmal 74 Gulden).

<sup>17</sup> Am 26. August 1878 wird ein „Priester Hr. Jos. Söll als II.Coop. nach Hienheim“ versetzt (OVBl. 1878, 98). Ob es sich hier nur um eine vorübergehende Versetzung Sölls oder um eine andere Person gleichen Namens handelt oder um eine fehlerhafte Mitteilung im Amtsblatt, bleibt unklar.

<sup>18</sup> Vor Pfarrer Meier hatten dieses Benefizium 1869-1874 Joseph Ammer (\* 4. Dez. 1807 in Regensburg; Priesterweihe 30. Aug. 1832; Pfarrer von Aiterhofen 1867-1869, † 1. März 1874) und 1875-1880 Georg Reiser, zuletzt Pfarrer in Geltolfing, verstorben 8. Juli 1880 in Straubing im Alter von 60 Jahren 4 Monaten, inne. Der Ittlinger Pfarrer Meier, der ihm 1880 folgte, verstarb am

wurde am 26. Okt. 1880 die Pfarrei Ittling von Generalvikar Martin Dandl (1815-1895) wie folgt zur Wiederbesetzung ausgeschrieben (OVBl. 1880, 150):

„Die Pfarrpfründe Ittling, Dekanat Pilsting, ist in Erledigung gekommen. Der Fassions-Auszug<sup>19</sup> enthält nachstehende Einkünfte und Lasten.

I. Einkünfte: 1. aus ständigem Gehalte 10 fl. [=Gulden]; 2. an Zinsen aus den zur Pfründe gestifteten Kapitalien -; 3. aus dem Ertrag der Realitäten (129 Tagwerk 50 Dezimalen Gründe) 786 fl. 30 kr. [=Kreuzer; 60 kr. = 1 Gulden]; 4. aus dem Ertrag von Rechten 939 fl. 5 kr.; 5. aus besonders bezahlten Dienstverrichtungen 391 fl. 32 kr.; 6. aus herkömmlichen Gaben und Sammlungen 49 fl. 2 kr., zusammen also 2176 fl. 9 kr.

II. Lasten: 1. wegen der Staatszwecke 109 fl. 23½ kr.; 2. wegen des Diöcesan=Verbandes 8 fl. 30 kr.; 3. wegen besonderer Zwecke und Verhältnisse der Pfründe 460 fl. 55 kr. (wobei der Aufwand für die Hilfspriesterschaft [also Bezahlung des Cooperators] mit 413 fl. 42 kr. angesetzt ist); also Gesamtlasten 578 fl. 48½ kr., sohin Reinertrag 1597 fl. 20½ kr.

Onuskapitalien [= Hypotheken] ruhen auf der Pfründe nicht. – Die Baulast obliegt dem Pfründebesitzer.

Die Seelenzahl betrug im letzten Jahre 1177<sup>20</sup>.

Alles Uebrige ist aus der Matrikel (S. 296, 297)<sup>21</sup> zu ersehen“.

Ein Monat später, am 26. Nov. 1880, findet sich (OVBl. 1880, 160) folgende Ergänzung: „Im Nachtrage zu Unserem Ausschreiben vom 26. Oktober I.J. im bezeichneten Betreffe [d.h. Wiederbesetzung der Pfarrei Ittling] wird noch bemerkt, dass zur Uebernahme der Oekonomie, welche bisher in eigener Regie betrieben wurde, 4 männliche und 4 weibliche Dienstboten, sowie die Summe von 7000 M. [= Mark] erforderlich, und dass zum kirchlichen Baufond jährlich 30 fl. = 51 M. 42 Pf. zu entrichten sind.

Die Einnahmen betragen nach der revidirten Fassion 2556 fl. 39 kr., die Lasten 556 fl. 42½ kr., und der Reinertrag 1999 fl. 56½ kr. = 3428 M. 47 Pf. [35 Kreuzer sind 1 Mark, d.h. 1 Gulden = 60 Kreuzer entspricht etwa 1,714 Mark bzw. 1 Mark = 0,583 Gulden].<sup>22</sup>

---

13. Nov. 1883 im Alter von 78 Jahren 6 Monaten (OVBl. 1883, 125). Zum 13. Febr. 1884 erhielt das Benefizium der freiresignierende Pfarrer von Pfaffenmünster, Joseph Lehrnbech.

<sup>19</sup> Fassion (einer Pfründe) ist die detaillierte Angabe der (wahrscheinlichen) Einnahmen und Ausgaben der selbständigen oder mit eigenen Stiftungen und Einkünften versehenen Seelsorgestellen und Pfründen, so dass das jährliche Reineinkommen festgestellt werden kann. In Bayern wurden auf Grund staatlicher Vorschriften 1809-1811 Dauer-Fassionen angelegt, die nach den Bestimmungen von 1834, 1858, 1868 und 1892 revidiert wurden und die Grundlage für die Berechnung der staatlichen Seelsorger-Einkommens-Ergänzung bildeten. Seit dem Gesetz von 21. Febr. 1924 wurde das tatsächliche Einkommen des jeweiligen Jahres zu Grunde gelegt, die Pfründeabrechnung erfolgte jährlich neu.

<sup>20</sup> Seit 1811 hatte sich die Seelenzahl der Pfarrei Ittling wie folgt entwickelt: 1811: 769 Katholiken, 1815: 795, 1820: 855, 1825: 836, 1830: 961, 1833: 978, 1841: 962, 1845: 1012, 1850: 1055, 1855: 1087, 1860: 1146, 1870: 1138, 1875: 1134, 1879: 1156, 1880: 1177 Katholiken.

<sup>21</sup> Gemeint ist hier die Bistumsmatrikel [= Beschreibung der Pfarreien des Bistums] von 1863. Ittling wird dort unter dem Dekanat Pilsting auf den Seiten 295-296 [die Angabe des OVBl. ist insoweit zu korrigieren] beschrieben. Damals zählte die Pfarrei Ittling 156 Häuser mit 1146 Seelen (die einzelnen Teile der Pfarrei: Ittling 42 H, 318 S; Amseling 13 H, 124 S; Asham 8 H, 37 S; Fruhstorf 1 H, 22 S; Hermannsdorf 7 H, 61 S; Hunderdorf 2 H, 22 S; Moosdorf 9 H, 74 S; Oebling [Ober= und Unter=] mit der Kapelle Kleinau 64 H, 427 S; Sand 10 H, 61 S). Bei der Pfarrbesetzung wechselt die libera collatio, d.h. die freie Besetzung

Der Termin zur Einreichung von Gesuchen um obige Pfründe läuft noch bis 15. Dezember d.J.“.

Schließlich wurde mitgeteilt (OVBl. 1881, 7), dass „Se. bischöfl. Gnaden die Pfarrpfründe Ittling dem Pfarrer in Griesbach (N.B.), Hrn. Dr. Gg. Mich. Greß verliehen“ haben. Die kanonische Institution erfolgte am 16. Februar 1881 (OVBl. 1881, 14). Dr. Georg Michael Greß (\* 11. Nov. 1833 in Zenching; Priesterweihe 18. Juni 1859) war nach seiner Rückkehr aus dem Collegium Germanicum in Rom 1860 zuvor u.a. auch Kommorant in Pemfling sowie Kooperator in Arrach (ab 11. Jan. 1861; OVBl. 1861, 15), Rottenburg, Klerikalseminar Regensburg, Mamming und Falkenberg gewesen.

Am 24. Apr. 1883 wurden bei der Firmung in Straubing, an der die Kinder aus der Umgebung Straubings, u.a. auch die von Ittling, teilnahmen, durch Bischof von Senestrey 1293 Kinder gefirmt (OVBl. 1883, 34 und 43).

Am 14. Juli 1887 stirbt der freiresignierte Pfarrer von Ruhmannsfelden Josef Hösl (OVBl. 1887, 90), geboren am 12. Okt. 1808 in Ittling (Priesterweihe 22. Juli 1834).

Bei der Firmung am 13. Mai 1886 firmt Bischof von Senestrey in Straubing 1189 Kinder aus dem Umland, u.a. Ittling (OVBl. 1886, 43 und 70). 1889 findet die Firmung für die Straubinger Umlandpfarreien am 6. Mai in Straubing statt; dabei werden 623<sup>23</sup> Kinder durch Bischof von Senestrey gefirmt (OVBl. 1889, 34 und 44). Bei der Firmung am 11. Mai 1892 werden 676 Kinder durch den Bischof in Straubing gefirmt, darunter die Kinder aus Ittling (OVBl. 1892, 26 und 47).

Aus Anlass der Feier des 900.Todestages des Diözesanpatrons, des Hl. Wolfgang, am 31. Oktober 1894 beabsichtigte Bischof von Senestrey, „das bevorstehende Jubiläum u.A. dadurch zu verewigen, dass im kommenden Jahre die öffentliche immerwährende Anbetung des Allerheiligsten im Bisthume nach dem bereits lange gehegten Wunsche und Plane begonnen und durchgeführt wird“ (OVBl. 1893, Beilage III, 1). In dem 1893 ausgearbeiteten Entwurf war das Dekanat Pilsting vom 1.-12. Juni, die Pfarrei Ittling jeweils am Vormittag des 7. Juni vorgesehen (ebd. 9). In der definitiven Regelung (OVBl. 1894, Beilage IV) ist die Ewige Anbetung in Ittling dann tatsächlich am Vormittag des 7. Juni, d.h. ab 5 Uhr früh bis Mittag, vorgesehen; am Nachmittag bis 20 Uhr war die Pfarrei Schambach an der Reihe (ebd. 8). Die Ewige Anbetung während der Nachtstunden wurde von den Klöstern und Seminaren geleistet; am 6. Juni bis 5 Uhr früh wurde die Ewige Anbetung im Kloster Waldsassen durchgeführt, am 7. Juni

---

durch den Bischof, mit der Präsentation durch S. Majestät den König. Ittling hat eine Cooperatur II.Cl. [=Klasse]. Chor-, Mesner- und Schuldienst sind vereint.

<sup>22</sup> Zum 1. Januar 1876 erfolgte die Umstellung von der süddeutschen Währung (Gulden, Kreuzer, Heller) auf die Reichswährung (Mark, Pfennig), eine Umstellung vergleichbar der jetzigen DM-EURO-Umstellung. Als Umrechnungskurs wurde festgelegt: 1 Gulden = 1 Mark 72 Pf. Die Umrechnungen hatten im Bistum Regensburg „genau nach den Umrechnungstabellen des k. bayr. Finanz=Ministeriums“ zu erfolgen (OVBl. 1875, 199), „welche in jeder Buchhandlung um 3 Kreuzer zu haben sind“ (OVBl. 1875, 189). Interessant ist, dass der Forderung, die Umstellung zu einer Gebührenerhöhung zu benutzen – eine Forderung, wie sie auch anlässlich der jetzigen Umstellung gelegentlich laut wurde -, vom Ordinariat nicht nachgegeben wurde; es hieß im OVBl. 1875, 189: „Abgesehen hievon, daß Wir in Abänderung der Stolgebühren einseitig nicht vorzugehen vermögen, finden Wir in der Einführung der Reichswährung vor der Hand keinen genügenden Grund zu einer Mehrforderung“.

<sup>23</sup> Bislang waren die Kinder aller Umlandpfarreien an einem Tag in Straubing gefirmt worden. Da die Zahlen regelmäßig weit über 1000 Personen ausmachten, wurde 1889 erstmals eine Aufteilung auf zwei Tage vorgenommen. Mit Ittling wurden nun nur

von 20 Uhr bis Mitternacht traf sie das Seminar Obermünster in Regensburg, von Mitternacht bis 5 Uhr früh des 8. Juni das Kloster Niederviehbach (ebd. 21).<sup>24</sup>

Dr. Joseph Kumpfmüller (\* 2. Mai 1869 in Schwarzenberg bei Eschlkam), der nach Rückkehr von seinen Studien aus Rom, wo er am 28. Okt. 1894 zum Priester geweiht worden war und im Laufe des Jahres 1895 promoviert hatte, seit Juli 1895 in Ittling geweiht hatte, wird am 22. August als Aushilfspriester zu seinem Onkel Johann B. Kumpfmüller nach Loiching geholt (OVBl. 1895, 86). Schon am 1. Januar 1896 beruft ihn Bischof von Senestrey zum „bischöflichen Caplan“ und „Provisor des Stinglheimischen Beneficiums am hohen Dome“ (OVBl. 1896, 12), ab 1. Okt. 1896 wird er „Bischöflicher Sekretär“ (ebd., 143); er bleibt dies bis 16. Juli 1900, wo er die kanonische Mission zum Prediger bei St. Rupert, d.h. St. Emmeram, erhält (OVBl. 1900, 69).

Die Firmung im Jahre 1895 findet für Ittling und andere Umlandpfarreien am 15. Mai in Straubing-St. Jakob statt; es werden vom Bischof 326 Personen gefirmt (OVBl. 1895, 28 und 57).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1896**

Anfang 1896 wird Pfr. Dr. Greß „von Sr. k. Hoheit, dem Prinzregenten, im Namen Sr. Majestät des Königs“ auf die Pfarrei Geltofing (=Geltolfing) präsentiert (OVBl. 1896, 12). Seine kanonische Institution erfolgt dort am 5. Februar 1896 (OVBl. 1896, 23); am 9. Juni 1916 stirbt Dr. Greß „freiresign. Pfarrer und Kammerer von Geltolfing, Bischöfl. Geistl. Rat, Jubelpriester mit dem Ehrenkreuze des Ludwigsordens, Kommodant in Eching bei Landshut, 82 Jahre 7 Monate alt“ (OVBl. 1916, 104). Am selben Tag (5. Febr. 1896) wird der „Hr. Pfarrprovisor Matthäus Poiger [fälschlich Roiger geschrieben] in Geltofing als solcher nach Ittling“ versetzt (ebd.). Da diesmal die Präsentation des neuen Ittlinger Pfarrers durch den König ansteht, wird die Pfarrei nicht im Verordnungsblatt ausgeschrieben. Es wird vom Prinzregenten im Namen des Königs „Herr Pfarrer Frz. Xav. Labinger [\* 23. Febr. 1846 in Isarau, Diöz. Passau; Priesterweihe 2. Juni 1872] in Kirchberg auf die Pfarrei Ittling“ präsentiert. Am 22. April 1896 erfolgt seine kanonische Institution (OVBl. 1896, 43). Poiger (\* 21. Sept. 1864 in Schildorn, Pfarrei Plattling) geht bereits am 18. April 1896 als Pfarrprovisor nach Kirchberg (OVBl. 1896, 44); er stirbt 48jährig als Pfarrer von March am 25. Sept. 1912 (OVBl. 1912, 115).

In den ersten Jahren muss Pfarrer Labinger ohne Kooperator auskommen. Zum 6. September 1909 jedoch erhält Ittling als Kooperator den Neupriester Klemens Detterbeck (\* 5. Sept. 1885) von Großköllnbach (OVBl. 1909, 159).

---

noch die Kinder aus Aiterhofen, Alburg, Altenbuch, Biebing (= Oberpiebing), Feldkirchen, Geltolfing, Irlbach, Schambach, Schneiding (=Oberschneiding) und Straßkirchen gefirmt.

<sup>24</sup> Nach 70 Jahren, zum 1. Februar 1964, erfolgte erstmals eine Neuordnung der Ewigen Anbetung. Ittling behielt den 7. Juni bei, die Anbetungszeit wurde von 5-12 Uhr auf 6-12 Uhr reduziert (ABl. 1964, 4). Eine umfangreichere Neuordnung erfolgte nach dem II. Vatikanischen Konzil zum Wolfgangsfest 1976. Jede Pfarrei erhielt einen festen und einen beweglichen Termin, da die Klöster nicht mehr wie früher die Anbetungszeiten wahrnehmen konnten. Die Pfarrei Straubing-Ittling St. Johannes hat somit seit 31. Okt. 1976 den Lichtmesstag, 2. Februar, als festen sowie den Pfingstmontag jeden Jahres als beweglichen Termin für die Ewige Anbetung (ABl. 1976, 141).

Im Jahre 1898 fand die Firmung am 5. Mai in Straubing-St. Jakob statt; die Kinder aus Ittling wurden zusammen mit 557 Personen durch den Bischof gefirmt (OVBl. 1898, 23 und 47). Am 3. Juli 1901 wurden die Kinder aus der Pfarrei Ittling zusammen mit insgesamt 1014 Personen in Straubing-St. Jakob durch Bischof Ignatius von Senestrey gefirmt (OVBl. 1901, 71 und 89). Die Firmung im Jahr 1904 fand am Donnerstag, den 7. Juli statt (vorgesehen war der 4. Juli); es wurden in Straubing-St. Jakob 1030 Kinder durch Weihbischof (1902-1906; dann Bischof von Passau) Felix Sigismund Freiherr von Ow-Felldorf gefirmt (OVBl. 1904, 70, 76 und 99).

Im Sommer 1905 wollte Labinger offenbar Ittling verlassen: Der Prinzregent präsentierte ihn auf die Pfarrei Altenbuch (OVBl. 1905, 52), doch es wird dann Pfarrer Andreas Stuis für Altenbuch „unter Enthebung des Hrn. Pfarrers Frz. X. Labinger vom Antritte dieser Pfarrei“ ernannt (OVBl. 1905, 69).

Am 16. August 1906 starb Bischof Ignatius von Senestrey; ihm folgte Bischof Antonius von Henle, der am 6. Februar 1907 feierlich inthronisiert wurde.

Für das Jahr 1907 war die Firmung der Ittlinger Kinder in Straubing-St. Jakob am 24. April angesetzt; Bischof Antonius firmte an diesem Tag insgesamt 889 Personen (OVBl. 1907, 51 und 65). Die Firmung für die Ittlinger Kinder im Jahre 1910 fand am 28. April statt; Bischof Antonius von Henle firmte sie in Straubing-St. Jakob unter insgesamt 896 Personen (OVBl. 1910, 39 und 65).

1910 berichtet das OVBl. (OVBl. 1910, 93): „Durch EntschlieÙung des K.[=Königlichen] Staatsministeriums des Innern für Kirchen= und Schulangelegenheiten vom 14. Juni lfd. Jahres [also 1910] Nr. 13300 wurde die Umpfarung des Anwesens Haus=Nr. 43¼ bei Ainbrach, Gemeinde Amselring, aus der katholischen Pfarrei Ittling in die katholische Pfarrei Schambach, beide zum Bezirksamt Straubing gehörig, genehmigt“.

Am 17. Juni 1913 wurden in Straubing-St. Jakob auch die Kinder von Ittling zusammen mit 870 Kindern durch Bischof Antonius von Henle gefirmt (OVBl. 1913, 56 und 111).

Am 7. Oktober 1913 wird Klemens Detterbeck I. Kooperator in Moosthan († 29. Nov. 1956 im Alter von 72 Jahren als Pfarrer in Altenthann/Opf., vgl. ABl. 1956, 109); ihm folgt am 11. Oktober 1913 Kooperator Jakob Hadersbeck (\* 12. Juli 1886 in Postau; Priesterweihe 29. Juni 1912) in Pettenreuth als neuer Kooperator in Ittling (OVBl. 1913, 154).

Bei der Reorganisation des III. Ordens des Hl. Franziskus werden die Mitglieder aus der Pfarrei Ittling dem Kapuzinerkloster Vilsbiburg als Hauptgemeinde unterstellt (OVBl. 1913, 82).

Am 20. April 1914 wird der bisherige Ittlinger Kooperator Jakob Hadersbeck († 21. Aug. 1935 als Kommodant in Salching im Alter von nur 50 Jahren, vgl. ABl. 1935, 71) nach Regenstaufer versetzt; in Ittling folgt ihm Johann Baptist Eigenstetter (\* 25. Sept. 1887 in Donaustauf; Priesterweihe 29. Juni 1912), der bislang in Altdorf war (OVBl. 1914, 86).

Von der am 1. September 1914 mit Wirkung vom 15. Januar 1915 durchgeführten Neugliederung der Dekanate (OVBl. 1914, 141-150) ist das Dekanat Pilsting nicht betroffen; es umfasste bisher 28054 Seelen in 17 Pfarreien, darunter Ittling. Als Taxe für die heiligen Öle wird ab 1915 für Ittling mit 1388 Seelen der Betrag von 75 Pfennig festgesetzt (OVBl. 1915, Beilage 1, 4).

Bei der Firmung am 10. Mai 1916 werden in Straubing die Ittlinger Kinder unter insgesamt 961 Firmlingen gefirmt (OVBl. 1916, 39 und 86).

Der Neomyst/Neupriester Ludwig Sturm (\* 1. Aug. 1890; Priesterweihe 29. Juni 1916) aus Oebling, Pfarrei Ittling, wird am 4. September 1916 als Kooperator nach Schorndorf angewiesen (OVBl. 1916, 150). Sturm ist als freireisiger Pfarrer von Hösbrunn und Kommorant in Johannesbrunn am 1. Dez. 1957 im Alter von 68 Jahren verstorben (ABl. 1957, 94).

Die Diözesanmatrikel von 1916<sup>25</sup> beschreibt die Pfarrei Ittling folgendermaßen:

„6. Ittling

Pfarrei mit 1 Kooperatur

1438 ein Pfarrvikar mit einem Hilfspriester.

Kr[eis<sup>26</sup>] NB[=Niederbayern]; BezA[Bezirksamt], RentA[Rentamt], Arzt Straubing (7 km E[isenbahnverbindung]); pol[itische] Gmd[=Gemeinde] I[ttling], \*[Gemeinde] Amselfing [nur teilweise zur Pfarrei Ittling gehörig].

|                 |      |       |      |                     |      |      |      |
|-----------------|------|-------|------|---------------------|------|------|------|
| Ittling D[orf]  | 81 H | 479 S |      | Herrmannsdorf D     | 13 H | 68 S | 7 km |
| Amselfing D     | 15   | 130   | 3 km | Hunderdorf W[eiler] | 8    | 52   | 3    |
| Asham D         | 8    | 43    | 4    | Moosdorf D          | 13   | 73   | 2,5  |
| Eglsee E[inöde] | 2    | 9     | 2    | Oberöbling D        | 62   | 321  | 0,5  |
| Fruhstorf E     | 2    | 42    | 3    | Sand D              | 8    | 59   | 4    |

Pfarrkirche hl Johannes Bapt[ist=der Täufer]; erb[aut] 1673, nach dem Brande v[on] 1841 erb[aut] [18]48, kons[ekriert] [18]50, ren[oviert] 1902, entsprech[en]d [=ausreichend für Gottesdienstbesucher], trocken, akust[isch]; 3 a p [altaria portatilia=tragbare Altäre]; Baul[ast] Ki[rchen]Stiftung; Bau[fonds] 16643,59 M. GD[Gottesdienste];

<sup>25</sup> Matrikel der Diözese Regensburg, Hsg. im Auftrag Sr. Exzellenz des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Dr Antonius von Henle vom Bischöflichen Ordinariate Regensburg, Regensburg 1916. Die Beschreibung Ittlings findet sich auf Seite 411. Ittling steht nun an 6.Stelle, da Biebing nun als Oberpiebing eingeordnet ist. Ansonsten gehören zum Dekanat weiterhin die bereits in der Matrikel von 1665 erwähnten Pfarreien; sie haben folgende Katholiken- und Protestantenzahlen: 1. Aiterhofen (1050 Katholiken in 5 Ortschaften); 2. Altenbuch (956 Kath in 13 Ortschaft.); 3. Geltolfing (293 Kath in 3 Ortschaft.); 4. Haidlfing (823 Kath in 3 Ortschaft.); 5. Irlbach (770 Kath, 6 Protestanten); 6. Ittling (1388 Kath in 11 Ortschaft.); 7. Michaelsbuch (1999 Kath, 10 Prot in 19 Ortschaft.); 8. Oberpiebing (1225 Kath in 15 Ortschaft.); 9. Oberschneiding (1713 Kath, 4 Prot in 16 Ortschaft.); 10. Otzing (1148 Kath in 8 Ortschaft.); 11. Pilsting (3648 Kath in 27 Ortschaft.); 12. Plattling (6253 Kath, 96 Prot, 4 Isr[aeliten/Juden] in 15 Ortschaft.); 13. Reißing (1272 Kath, 6 Prot in 16 Ortschaft.), dazu Kuratbenefizium Hankofen (596 Kath in 10 Ortschaft.); 14. Schambach (610 Kath in 4 Ortschaft.); 15. Stephansposching (1311 Kath in 9 Ortschaft.); 16. Straßkirchen bei Straubing (1508 Kath, 13 Prot in 9 Ortschaft.), 17. Wallersdorf (1758 Kath, 5 Prot in 11 Ortschaft.). Dies ergibt eine Gesamtzahl der Katholiken im Dekanat Pilsting von 28321.

<sup>26</sup> Die damaligen Kreise heißen heute Bezirke, während die heutigen Landkreise damals Bezirk hießen (vgl. noch heute in Österreich: Bezirkshauptmannschaft).

gestiftet 38 Ä[mter], 91 M[essen]. Sonn= und Feiert[age] Nachm[ittags]And[achten]. Herk[ömmlich] wöchtl[wöchentlich] 1 FastenAnd[acht]; je 7 Sebastiani=, Fronl[eichnams]=, AllerseelenAnd[achten]. Proz[essionen]: 25.4. [Markustag] u. 20.1. [Sebastianitag] [nach] Amselfing; BittT[age; Bittprozessionen nach] Amselfing, Aiterhofen, St Peter=Straubing; 2 Fronl[eichnams]=[Prozessionen], 1 FlurProz[ession]. Religiöse Vereine: Herz Mariä Brud[er]sch[aft] mit 12 Konv[enten] u[nd] 1 Pred[igt]; V[erein] von der hl Familie; Kindh[eit]JesuV[erein]. KonkursT[ag=Zusammenkunft] 2.So[nntag] im Okt[ober]; Aush[ilfe] gg[=gegen] Bezahl[un]g u[nd] Ausspeis[un]g von der Brud[er]sch[af]tsSti[ftung]. L[etzte Volks-]Mission 1913. Mesner= u[nd] Chordienst: der Lehrer; M[esner-]Dienstwohn[un]g (Eigent[um] u[nd] Baul[ast] ½ Ki[rchen]Sti[ftung] ½ Gmd[=Gemeinde]); M[esner]Dienstgründe 3,760 ha. Friedhof um die Ki[rche], bened[iziert=geseget] 1850: Eigent[um] u[nd] Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung].

Pfründe. Präs[entationrecht] SMK [=Seine Majestät der König] u[nd] lib[era=freie] coll[atio=Übertragung des Bischofs] im Wechsel. R[ein]Eink[ommen] 2314,47 M. Lasten 1338,86 M. Wittum [=Pfarrgründe]: 37,096 ha Äcker, 0,145 ha Garten, 6,901 ha Wiesen. Pfarrhof neben der Ki[rche], erb[aut] 1842, ruhig, hell, Erdg[eschoß] teilw[eise] feucht; 12 (11 heizb[are]) Z[immer], 4 Ka[mmern]; Baul[ast] Pfr. [Pfarrer]. Nebengeb[äude]: Stall, Scheune, Holzschuppen, Wagenremise, Waschk[üche], Backofen.

Nebenkirchen. 1. Amselfing: Patr[on] hl Stephanus PrM[=Protomartyr/Erzmärtyrer]; erb[aut] 1666, ren[oviert] 1903; 1 a p [altare portatile= tragbarer Altar]; Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung]. GD[=Gottesdienste] 26.12., Oster=, Pfingst-Mo[ntag]; Trauungen herk[ömmlich]. Mesner bestellt v[on] Pfarrer u[nd] Ki[rchen]Verw[altung]; Nutzung v[on] 7,111 ha Äcker, 0,048 ha Garten Ki[rchen]Wittum. 2. Kleinau (AuKap[elle]): Titel der Gekreuzigte; 1 a p [altare portatile= tragbarer Altar]; Eigent[um] u[nd] Baul[ast] PfarrKi[rchen]Sti[ftung].

3 Schulen in Ittling. Hermannsdorf ist nach Bogen; Im Königreich (Pf[arre] St Peter=Straubing) nach Ittling eingeschult. Dienstbotenverein. Nachbarpfarreien: St Peter=Straubing 6 km E[isenbahnverbindung], Aiterhofen 6, Oberaltaich 7, Schambach 7 km“.

1917 wird Pfarrer Franz Xaver Labinger zusammen mit anderen 32 Geistlichen von König Ludwig III. das König-Ludwig-Kreuz verliehen (OVBl. 1917, 132).

Am 9. November 1918 wird der Ittlinger Kooperator Johann Baptist Eigenstetter als Kooperator nach Eschlkam versetzt († 18. Febr. 1958 als freiresignierter Pfarrer von Haselbach und Kommodant in Haibach im Alter von 71 Jahren, vgl. ABl. 1958, 20); nach Ittling hingegen kommt Kooperator Theobald Schrems (OVBl. 1918, 198), der aus Mitterteich stammte (\* 17. Febr. 1893; Priesterweihe 29. Juni 1917) und als Neupriester zunächst nach Furth im Wald gekommen war (OVBl. 1917, 160). Schrems - er promoviert später zum Dr.phil. - kommt am 12. April 1920 als III.Präfekt bzw. Musikpräfekt in das Bischöfliche Knabenseminar Obermünster, wird nach dem Tode von Domkapellmeister Franz Xaver Engelhart am 14. Juli 1924 (\* 4. März 1861 in Geiselhöring, 1. März 1906 Domvikar) Domkapellmeister (OVBl. 1924, 54) und bleibt dies bis zu seinem Tode am 15. Nov. 1963 (Abl. 1963, 140 und

143)<sup>27</sup>; zum selben Tag (12. Apr. 1920) wird der Neomyst, d.h. Neupriester, Joseph Schreier (\* 28. Juli 1895; Priesterweihe 19. März 1920) aus Weiden Kooperator in Ittling (OVBl. 1920, 99).

Am 8. Mai 1919 werden in Straubing die Kinder aus Ittling mit denen anderer Pfarreien aus der Umgebung Straubings gefirmt; insgesamt waren es 794 Kinder (OVBl. 1919, 50 und 86).

1919 erfolgt eine Neueinteilung der Schuldekanate. Der Schulort Ittling wird mit Aholting, Aiterhofen, Alburg, Atting, Niedermotzing und Geltolfing dem Schuldekanat Alburg zugeordnet (Beilage zum OVBl. vom 18. Sept. 1919).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1920/21**

Am 20. Oktober 1920 stirbt Pfarrer Franz Xaver Labinger, Inhaber des König-Ludwig-Kreuzes, im Alter von 74 Jahren 8 Monaten in München (OVBl. 1920, 188). Am 30. Oktober 1920 wird von Generalvikar Dr. Scheglmann die Pfarrei wie folgt ausgeschrieben (OVBl. 1920, 177-178): „Durch Ableben des bisherigen Inhabers ist die Pfarrei Ittling in Erledigung gekommen. Ihre freie Verleihung steht im gegenwärtigen Falle Sr. Bischöfl. Exzellenz, unserm Hochwürdigsten Herrn Ordinarius zu. Die Seelenzahl beträgt 1439<sup>28</sup>. Das fassionsmäßige Reineinkommen beträgt 2314,47 Mk. Lasten 1338,86 Mk. Die näheren Verhältnisse weist die Diözesanmatrikel S. 411 auf<sup>29</sup>. Bewerbungsgesuche sind binnen zwei Wochen vom Tage der Ausgabe vorliegender Nummer des V.-Bl. [sie ist datiert mit 8. Nov. 1920] an bei Sr. Exzellenz, unserm hochwürdigsten Herrn Ordinarius einzureichen“. Zwischenzeitlich wird am 25. Oktober 1920 „Herr Michael Prößl, Kommorantpriester in Guteneck, als Pfarrprovisor in Ittling“ angewiesen; der bisherige Kooperator in Ittling, Joseph Schreier, wird am selben Tag als Kooperator nach Mamming versetzt (OVBl. 1920, 188). Schreier stirbt nur 48jährig am 1. Mai 1943 als Pfarrer in Friedenfels (ABl. 1943, 23). Prößl (\* 15. Nov. 1887 in Enseldorf; Priesterweihe 29. Juni 1910) hingegen wird später Pfarrer von Seebarn und stirbt am 21. März 1964 im Alter von 79 Jahren (ABl. 1964, 82).

Die Besetzung der Pfarrei erfolgte dann am 27. November 1920: „Seine Exzellenz unser Hochwürdigster Herr Bischof Antonius [von Henle; Bischof von Regensburg 1906-1927] haben die Pfarrei Ittling dem Herrn Josef Aukofer [\* 5. Sept. 1871 in Wiesenfelden; Priesterweihe 7. Juni 1896], Inspektor des Bischofshofes in Regensburg, ... unterm 27. November zu verleihen geruht“ (OVBl. 1921, 14-15). Investiert wurde Pfarrer Aukofer am 19. Januar 1921

---

<sup>27</sup> Bei der Eingemeindung Ittlings 1972 nach Straubing musste die bisherige „Straubinger Straße“ umbenannt werden und wurde zur „Dr.Kumpfmüller-Straße“. Sollte in Ittling wieder einmal eine neue Straßenbezeichnung erforderlich sein, könnte man an eine „Dr.Theobald-Schrems-Straße“ denken, wie es eine solche auch in Regensburg gibt; dort liegt das Gymnasium und das Internat der Regensburger Domspatzen.

<sup>28</sup> Die Entwicklung der Seelenzahl der Pfarrei Ittling war seit 1885 wie folgt verlaufen: 1885: 1207, 1890: 1216, 1895: 1269, 1900: 1301, 1905: 1329, 1910: 1362, 1915: 1388. Für 1921 nennt der Schematismus 1335 Katholiken, der Schematismus 1922 jedoch 1532. Angesichts der Amtsblattmitteilung für 1920: 1439 Katholiken, wird die Zahl für 1921 auf 1435 zu korrigieren sein.

<sup>29</sup> Gemeint ist die Diözesanmatrikel von 1916.



(OVBl. 1921, 38). Am 26. Jan. 1921 wird Pfarrprovisor Michael Prößl als Pfarrprovisor nach Otzing angewiesen (OVBl. 1921, 53). Ittling erhält zunächst keinen Kooperator.<sup>30</sup>

Am 17. Mai 1922 werden in Straubing 1003 (!) Kinder aus Aholting, Ascha, Atting, Ittling, Kirchroth, Mitterfels, Niederlotzing, Parkstetten, Pfaffmünster, Schambach und Steinach durch Bischof Antonius von Henle gefirmt (OVBl. 1922, 66 und 102).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1925**

An seinem Namenstag, dem 19. März 1925 stirbt Pfarrer Joseph Aukofer im Alter von 53 Jahren und 6 Monaten; zum 24. März 1925 wird „Herr Johann Baptist Aunkofer, Kooperator in Moosthann, als Pfarrprovisor in Ittling“ angewiesen (OVBl. 1925, 73). Unter „erledigte Pfründen“ erscheint folgender Eintrag: „Erledigt durch Todesfall die Pfarrei Ittling, Dekanat Pilsting, Niederbayern. Eine Schule mit 3 Lehrpersonen am Orte. Widdumsgrundstücke: 111,28 Tagw. Äcker, 20,70 Tagw. Wiesen, 0,43 Tagw. Garten. Alles verpachtet<sup>31</sup>. Bewerbungsgesuche bis 17. Mai an die Regierung von Niederbayern, K.d.L.“ (ebd., 70), auf die nach 1918 das Präsentationsrecht des Königs übergegangen ist. Unterm 1. August 1925 wird die Pfarrei Ittling von Bischof Antonius von Henle dem Herrn Johann Baptist Westermeier (\* 6. Dez. 1870 in Niederleyerdorf; Priesterweihe 7. Juni 1896), Pfarrer und Schuldekan in Böbrach, verliehen (ebd., 91); seine Investitur erfolgt am 7. Oktober 1925 (ebd., 109). Zum 25. September 1925 wird Aunkofer als Pfarrprovisor nach Böbrach angewiesen (OVBl. 1925, 104). Johann Aunkofer (\* 18. Juni 1888 in Kelheim; Priesterweihe 29. Juni 1913) stirbt am 8. August 1966 78jährig als freiresignierter Pfarrer von Pielenhofen bei Velburg, zuletzt Kommorant, d.h. Ruhestandspriester, in Kelheim (ABl. 1966, 116).

---

<sup>30</sup> Zu „Kooperatoren, hier deren Versetzungen“ schreibt Generalvikar Dr. Scheglmann im OVBl. 1921, 166-167, unterm 15. Oktober 1921 Folgendes: „Die Kooperatoren sind in der Organisation des Klerus als die mobile Truppe gedacht, welche opfermutig und freudig bereit ist, sich nach den administrativen Erwägungen der oberhirtlichen Stelle jederzeit an jeden Ort weisen zu lassen, um dort die ihr zugedachte Aufgabe zu erfüllen... Wenn je, so ist diese Bereitwilligkeit in der Zeit des Kooperator-mangels erforderlich, damit die im Seelsorgeklerus entstehenden Lücken immer wieder so gut als möglich ausgefüllt werden können. Die Bereitwilligkeit, jedem Rufe des Oberhirtenamtes zu folgen, darf nicht gelähmt werden durch den Besitz eines zahlreichen Hausrates, der den Umzug unerschwinglich verteuert und überflüssig ist, nachdem die notwendige Zimmereinrichtung in jedem Pfarrhof bereit steht. ... Aber auch jeder von außen kommende Eingriff in die Verfügbarkeit der Kooperatoren ist hintanzuhalten. Wir erwarten von jeder einzelnen mit einer Kooperatur ausgestatteten Pfarrei, daß sie willig zum besten der Diözese an der Last des Priestermangels mittrage und deswegen es ohne selbstsüchtiges Widerstreben hinnehme, wenn sie ihren Kooperator verliert oder einen arbeitskräftigen Hilfsgeistlichen gegen einen weniger leistungsfähigen eintauschen muß...“.

<sup>31</sup> Interessant hierzu ist folgender generelle Hinweis im OVBl. vom 1. März 1926 über die „Verpachtung des Pfründe=Widdums: Harte Zeiten sind über unsere Landwirtschaft hereingebrochen. Es ist gewiß menschlich zu verstehen, wenn auch dem Pfründe-besitzer der Selbstbetrieb der Ökonomie durch die Unrentabilität der Wirtschaft, durch Dienstboten=Not und die Schwierigkeiten der Abrechnung immer mehr verleidet wird. Andererseits sprechen äußerst schwer wiegende Gründe gerade unter den heutigen Verhältnissen für die Fortführung des Selbstbetriebes, welcher die Voraussetzung des durch die Zeitentwicklung bedrohten, kanonischen Pfründesystems ist. Fortgesetzte Verpachtung verstärkt die kommunistischen Angriffe auf den Pfründe-besitz. Die Gebäude verfallen der Verwahrlosung. Die mit der Baulast behafteten Kirchengemeinden werden dadurch veranlaßt werden, Anteil an der Pfründeverwaltung zu fordern. Es macht keinen guten Eindruck, wenn der Selbstbetrieb nur in guten Zeiten vom Klerus geführt wird. Von unschätzbarem sittlichen Werte ist die Leidensgemeinschaft des Seelsorgers mit dem Landvolke, welches es ungemein sympathisch empfindet, wenn der Priester auch in harten Zeiten die Opfer und Entbehrungen der Landwirtschaft mit ihm teilt und nicht bloß durch Worte, sondern durch das eigene Beispiel das notleidende Volk ermutigt. Wir setzen deshalb in Unseren hochw. Seelsorgeklerus das Vertrauen, daß er auch in diesen harten Zeiten den Selbstbetrieb der Wirtschaft nicht aufgibt. Eigenmächtige Verpachtungen können keinesfalls nachträglich genehmigt werden. Am wenigsten kann eine Genehmigung dann erfolgen, wenn der Pfründe-besitzer bei der Bewerbung durch das Versprechen des Selbstbetrie-

Am 16. Juni 1925 waren die Ittlinger Kinder zusammen mit denen anderer Pfarreien (vgl. 1922) in Straubing gefirmt worden, insgesamt 865 Personen (OVBl. 1925, 26 und 81).

Im OVBl. vom 30. September 1925 (97-99) sind die „Weisungen der Diözesan-Caritasstelle für die Herbstsammlungen 1925“ veröffentlicht. Dort heißt es: „... 2. Wir sammeln Lebensmittel aller Art, namentlich Kartoffeln, Getreide, Mehl, Fett, Eier, Brot, Kraut, Gemüse, Obst... 4. Das Getreide ist ... in der Regel in ein Lagerhaus der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft Regensburg (Bauernvereinslagerhaus) oder der Bayerischen Zentraldarlehenskasse München (Bayer. Warenvermittlung) zu bringen... Die in Betracht kommenden Bauernvereinslagerhäuser sind folgende: ... Hemau (Gg. Brunner), Ittling, Kemnath (Stadt) ... Straubing ... Das Getreide muss ausdrücklich auf den Namen der Caritasstelle Regensburg abgegeben werden, (nicht bloß als „Caritas-Getreide“), da andernfalls Verwechslungen entstehen. Kartoffeln dürfen unter keinen Umständen in ein Lagerhaus gebracht werden... 9. Pfarreien, in denen ein Bedürfnis hiefür besteht, können von den Lebensmitteln ein Drittel ... für die eigenen Zwecke zurückbehalten“.

Zum 5. August 1926 erfolgt die Versetzung von Herrn „Heinrich Stangl, Kooperator in Hirschau, als Kooperator nach Ittling“ (OVBl. 1926, 114). Stangl (\* 6. Apr. 1895 in Wurz; Priesterweihe 19. März 1922) wird am 30. Mai 1927 als II. Kooperator nach Waldmünchen versetzt (OVBl. 1927, 92) und ist als freiresignierender Pfarrer von Pfaffendorf und Kommorant in Wurz im Alter von 78 Jahren am 19. Mai 1973 verstorben (ABl. 1973, 98). Ittling erhält momentan keinen Kooperator.

Am 28. Apr. 1927 berichtet das OVBl. (OVBl. 1927, 68) den Eintritt von Ruppert Braun in das Knabenseminar Straubing.

Am 11. Oktober 1927 war Bischof Antonius von Henle verstorben. Am 19. Dez. 1927 wurde von Papst Pius XI. der Münchner Weihbischof und Generalvikar Dr. Michael Buchberger zum neuen Bischof von Regensburg ernannt; Buchberger wurde am 12. März 1928 als Bischof inthronisiert.

Die Firmung der Ittlinger Kinder erfolgt zusammen mit den Kindern aus Alburg, Aiterhofen, Geltolfing, Irlbach und Waltendorf statt am 3. Mai 1928 (OVBl. 1928, 46) erst am 26. Juni 1928 durch Weihbischof Johann Baptist Hierl (Weihbischof 1911-1936) in Straubing (OVBl. 1928, 58).

Am 23. Juli 1930 wird der Neupriester „Herr Wilhelm Schraml von Konzell als Koop. nach Ittling“ berufen (OVBl. 1930, 96). Schraml (\* 5. Juni 1903) wird am 24. Juli 1931 als Kooperator nach Straßkirchen versetzt (OVBl. 1931, 119) und von dort am 16. Apr. 1932 (OVBl. 1932, 47) als Kooperator nach Waldmünchen und stirbt 76jährig am 15. Febr. 1980 als freiresignierter Pfarrer (1. Febr. 1945 – 1. Sept. 1975) und Kommorant in Aiterhofen (ABl. 1980, 61).

---

bes der Wirtschaft vor anderen Bewerbern den Vorzug erhalten hat. Regensburg, den 1. März 1926. Kiefl, Direktor. Günthner, Sekretär.“

Das Amtsblatt vom 3. November 1930 berichtet über einen ehemaligen Ittlinger folgendes: „Bischofs=Ernennung: Unser Heiliger Vater Pius XI. ernannte unter dem 17. September 1930 den Hochwürdigsten Herrn Domkapitular Dompfarrvikar Dr.Theol. et Phil. Joseph Kumpfmüller zum Bischof von Augsburg. Die diesbezügl. Bullen wurden am 15. Oktober 1930 in der Päpstlichen Nuntiatur zu München dem Erwählten ausgehändigt“(OVBl. 1930, 129). Kumpfmüller war am 31. Mai 1917 zum Domkapitular gewählt worden. Er starb als Bischof von Augsburg am 9. Febr. 1949.

Am 7. Mai 1931 findet in Straubing durch Bischof Michael Buchberger die Firmung der Kinder aus Straubing St. Peter, Alburg, Ittling und Steinach statt (OVBl. 1931, 56); es werden 346 Kinder gefirmt (OVBl. 1931, 118).<sup>32</sup>

Der Ittlinger Neupriester Anton Beck (\* 29. März 1905 in Huldessen; Priesterweihe 29. Juni 1931; † 9. Mai 1980 als Pfarrer von Weiher, vgl. ABl. 1980, 84) wird am 24. Juli 1931 als Kooperator nach Pfatter angewiesen (OVBl. 1931, 119). Neuer Ittlinger Kooperator wird am 24. Juli 1931 (ebd.) der Neupriester Nikolaus Keil (\* 6. Dez. 1902 in Neunburg vorm Wald, † als freiresignierter Pfarrer von Pfaffenberg und Kommorant in seinem Geburtsort am 16. Juli 1978, vgl. ABl. 1978, 111).

Das „Oberhirtliche Verordnungsblatt für das Bist(h)um Regensburg“, zwischenzeitlich bereits gelegentlich „... für die Diözese Regensburg“ genannt, hieß seit 1. Jan. 1932 „Amtsblatt für die Diözese Regensburg“.

Am 24. April 1933 werden Kooperator Nikolaus Keil von Ittling als II.Kooperator nach Schierling und der Kooperator in Neukirchen b. Haggn, Ferdinand Bauer (\* 30. Dez. 1900 in Bamberg, Priesterweihe 1927) nach Ittling versetzt (Abl. 1933, 56). Dieser wird am 26. September 1934 als Pfarrprovisor nach Chamerau angewiesen. Bauer stirbt am 15. Juli 1989 als Kommorant in Regensburg (Abl. 1989, 88).

Am 26. April 1934 firmt Bischof Buchberger in Straubing 535 Kinder aus Feldkirchen, Leiblfing, Mitterfels, Ittling, Steinach und Straßkirchen (Abl. 1934, 20 und 53).

Bei der Firmung am 11. Mai 1937 in der Schutzengelkirche in Straubing werden durch den Bischof 331 Kinder aus der Pfarrei St. Peter, Aiterhofen, Geltolfing, Ittling und der Expositur Reibersdorf gefirmt (Abl. 1937, 41 und 76).

---

<sup>32</sup> Zu den Firmungen gab das OVBl. 1931 folgende Hinweise, die ähnlich auch in anderen Jahren galten: „1. Die hl. Functionen beginnen an Firmungstagen um 8 Uhr... 2. Böllerschießen bei Ankunft oder Abfahrt des H.H. Bischofs ... ist mit Rücksicht auf die so leicht vorkommenden Unglücksfälle untersagt... 6. Nach der Predigt werden die Kinder gemeinsam, laut und feierlich ihr Glaubensbekenntnis und ihr Treuegelöbniß ablegen nach „Lob Gottes“ S. 139. .. Unmittelbar darauf erfolgt die Erteilung der hl. Firmung, wozu die Kinder mit ihren Paten in 2 Reihen zum Hochaltar kommen. (Rechts Knaben mit Paten, links Mädchen mit Patinnen.) Die Kinder sollen den Rosenkranz in Händen haben und die Hände falten. Ihr Gebetbuch (Lob Gottes) und die Kopfbedeckung der Knaben mögen während der hl. Firmung die Paten in der linken Hand halten, während sie die rechte Hand auf die rechte Schulter des Kindes legen.... 10. Den Eltern und Paten wolle in geeigneter Form auf ernsteste eingeschärft werden, daß luxuriöse Patengeschenke, welche mit dem Geist des hl. Tages und der Not der Zeit in großem Widerspruch stehen und die hohe Bedeutung des Sakramentes herabwürdigen, weder erwartet noch gegeben werden sollen. 11. Die Patinnen sollen von den H. Pfarrern gemahnt werden, daß sie nur in geziemender Kleidung in die Kirche kommen und vor dem H.H. Bischöfe erscheinen. Sie haben sonst zu gewärtigen, daß sie zurückgewiesen werden. 12. Kinder unter dem 5.Schuljahr dürfen ordinarie auch beim 3jähr. Turnus nicht zur hl. Firmung zugelassen werden. Gefirmt werden beim 3jähr. Turnus die Kinder, die zur Zeit der Firmung dem 5., 6. und 7.Schuljahr angehören. 15. Damit die Firmlinge nicht einen großen Teil des Firmungstages im Gasthaus zubringen oder in Kinos und andere Veranstaltungen geführt werden, die sich gerade für diesen Tag am wenigsten eignen, wird der bischöfliche Sekretär ihnen in früher Nachmittagsstunde (gewöhnlich um 2 Uhr nach der Firmungsandacht) einen Lichtbildervortrag über die hl. Firmung halten ... Der Vortrag dauert in der Regel eine kleine Stunde“.

## Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1937

Pfarrer Westermeier stirbt am 17. Juni 1937 „66 Jahre 6 Mon. 11 Tage alt“ (ABI. 1937, 65). In derselben Nummer wird die Pfarrei wie folgt ausgeschrieben (ebd., 63): „Erledigt durch Todesfall die Pfarrei Ittling, Dekanat Pilsting, Niederbayern. 4 Schulabteilungen am Orte. Widdumsgrundstücke: 107,22 Tgw. Äcker, 21,82 Tgw. Wiesen, 0,43 Tgw. Garten. Alles verpachtet. Selbstbewirtschaftung möglich. Ökonomiegebäude vorhanden“. Am 18. Juni 1937 wird als Pfarrprovisor Herr Koop. Andreas Mayer in Ittling ernannt (ABI. 1937, 77).

Am 31. Juli 1937 wird die Pfarrei Ittling „H. Pfarrer Sebastian Gerlspeck [\* 12. Jan. 1886 in Obersüßbach; Priesterweihe 29. Juni 1910] in Reichersdorf ab 1. Sept.“ verliehen (ABI. 1937, 83). Der bisherige Kooperator Andreas Mayer (\* 16. Jan. 1909 in Dietldorf; Priesterweihe 29. Juni 1934) aus Dietldorf, der nach seiner Priesterweihe 1934 zunächst Kooperator in Englmar gewesen war (ABI. 1934, 60) und am 26. September 1934 nach Ittling versetzt wurde (ABI. 1934, 75), wird am 19. August 1937 als Kooperator nach Abensberg versetzt (ebd., 91). Mayer stirbt am 28. Apr. 1975 als freiresignierter Pfarrer von Parkstetten und Kommorant in Regensburg-Königswiesen (ABI. 1975, 80).

Erst zum 25. März 1938 folgte Mayer der Neupriester Johann Windorfer (ABI. 1938, 40). Kooperator Johann Baptist Windorfer (\* 18. Nov. 1913 in Regensburg-Steinweg; Priesterweihe 19. März 1938) wurde von Ittling am 10. März 1940 als 1. Kooperator nach Burglengenfeld versetzt (ABI. 1940, 37). Von dort aus wird Windorfer zum Militär eingezogen und fällt 32-jährig am 18. Aug. 1944 im Westen (ABI. 1944, 80).

Nach dem Firmpplan für 1940 (ABI. 1940, 30ff.) erfolgte am Dienstag, den 28. Mai 1940, in Straubing-St. Peter die Firmung auch für die Kinder der Pfarrei Ittling. Insgesamt wurden an diesem Tag 180 Kinder gefirmt (ABI. 1940, 57).

Am 19. Dezember 1940 wird H. Kooperator Friedrich Frank (\* 14. Aug. 1909 in Wetzelsberg; Priesterweihe 29. März 1937) in Geiselhöring vorübergehend, d.h. bis 25. März 1941, als „vicarius substitutus“ (Aushilfe) nach Ittling angewiesen, da Pfr. Gerlspeck erkrankt ist (ABI. 1941, 7). Frank wird später Pfarrer von Neukirchen b. Haggn und stirbt 59-jährig am 1. Nov. 1968 (ABI. 1968, 170).

Am 7. Mai 1943 war in Straubing-St. Jakob Firmung u.a. für die Pfarrei Ittling; es werden 335 Kinder gefirmt (ABI. 1943, Beilage Nr. 3 und 28).

Nach Kriegsende erfolgte am 10. August 1945, mit Wirkung vom 1. August, die Anweisung von H. Adolf Hampel (Diözese Leitmeritz) als Hilfspriester nach Ittling (ABI. 1945, 28); Hampel wird schon am 12. Dez. 1945 nach Oberschneiding versetzt (ABI. 1945, 50). Er scheint die Diözese Regensburg bald wieder verlassen zu haben.

Am 4. Febr. 1946 (ABI. 1946, 10) wird „H. Rupert Scheuerer, Aushilfspriester in Undorf, als Kooperator in Ittling (ab 16. Febr. 46)“ angewiesen. Schon am 24. Oktober 1946 (ABI. 1946, 79) erfolgt die Versetzung des „Aushilfsprie-

ters“ Rupert Scheuerer (\* 14. März 1916 in Dallackenried, Pfarrei Kallmünz; Priesterweihe 23. März 1941) „als Kooperator nach Parsberg (ab 1. Nov. 46)“. Scheuerer ist am 7. Febr. 1993 als Expositus in Ruhe in Zinzenzell verstorben und wurde in Kallmünz beerdigt (ABl. 1993, 32). Sein Nachfolger als Kooperator in Ittling wird H. Peter Frank (\* 2. Juni 1914 in Holzheim, Pfarrei Kallmünz; Priesterweihe 1940), bislang Kooperator in Perkam; am 1. Okt. 1948 (ABl. 1948, 81) wird dieser Expositus in Einmuß (Dekanat Kelheim). Frank lebte seit September 1993 als freiresignierter Pfarrer von Unterlaichling und Kommorant in Piesenkofen (Pfarrei Obertraubling); er verstarb am 18. Sept. 2000 (ABl. 2000, 98).

Am 28. Mai 1946 findet die Firmung in Straubing-St. Jakob für 338 Kinder aus Straubing-St. Peter und Ittling statt (ABl. 1946, 11 und 44). Nächster Firmtermin für die Ittlinger Kinder ist der 12. Mai 1949, wo sie zusammen mit den Kindern aus Schambach, Straßkirchen und Waltendorf – insgesamt 344 Kinder - in der Straubinger Jakobskirche gefirmt werden (ABl. 1949, 27 und 60).

Am 20. Juli 1949 wird der Neupriester Bruno Schön (\* 30. Dez. 1920 in Amberg) zum 1. August als Kooperator nach Ittling angewiesen (ABl. 1949, 75). Am 2. August 1950 wird er nach Hirschau versetzt (ABl. 1950, 69), danach zum Studium freigestellt, promoviert zum Dr.phil (ABl. 1956, 4) und wird schließlich (Ober)Studienrat in Amberg; er lebte dort nach seiner Pensionierung am 12. Okt. 1980 als Kommorant und verstarb am 9. Sept. 1999 (ABl. 1999, 103). Ittling erhält als neuen Kooperator den Neupriester Paul Frick (ABl. 1950, 68); schon am 16. Apr. 1951 wird Frick (\* 9. Febr. 1922 in Neueglofsheim) nach Straßkirchen versetzt (ABl. 1951, 44); von 1960-1996 war er Pfarrer von Altenbuch und lebte dann als Kommorant in Regensburg-Herz Marien († 9. Juni 2006). Für Frick wird am 6. April 1951 zum 1. Mai der Neupriester Josef Blüml (\* 17. Dez. 1925 in Pilling bei Metten) angewiesen.

Beim Firmtermin 23. Mai 1952 werden erneut Hunderte von Kindern aus Geltolfing, Ittling, Schambach und Waltendorf gefirmt (ABl. 1952, 30 und 50 bzw. 56).

#### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1954**

Pfarrer Gerlspeck verzichtet zum 1. Juni 1954 auf die Pfarrei Ittling (ABl. 1954, 47); er verstirbt am 2. September 1966 80-jährig als Kommorant in Mitterfels (ABl. 1966, 116). Koop. Blüml wird Pfarrprovisor (ABl. 1954, 58). Ittling wird im Amtsblatt 1954 wie folgt ausgeschrieben (ABl. 1954, 46): „Pfarrei Ittling, Dekanat Pilsting, Ndb. – 1994 Seelen<sup>33</sup>. – Schulen: 7 Abteilungen Volksschule und 2 Abteilungen landw. Berufsschule am Orte. – Pfründegrundbesitz: 37,61 ha Acker, 4,14 ha Wiesen (alles verpachtet; z.Zt. wird die „Flurbereinigung“ durchgeführt), 0,14 ha Garten. – Kirchliche Vereine: Christl. Mütterverein, Ill.Orden, Kath. Landjugend, Mädchengruppe“.

---

<sup>33</sup> Seit 1920 hatte sich die Seelenzahl wie folgt entwickelt: 1924: 1560 Katholiken, 1925: 1621, 1930: 1551, 1935: 1643, 1940: 1633, 1946: 1600, 1950: 1998.

Am 25. Mai 1954 wird „H. Pfarrer Georg Heinrich Wittmann [\* 4. Sept. 1903 in Hirschau, Vikariat Deschenitz, Diöz. Budweis; Priesterweihe 8. Juli 1928], Expositus in Störnstein, als ständiger Pfarrvikar nach Ittling am 1. Juni 1954“ angewiesen (ABI. 1954, 52).

Kooperator Blüml bleibt noch bis zum 1. Sept. 1954 in Ittling (ABI. 1954, 76), wird dann Kooperator von Gangkofen und war seit 1. Jan. 1967 Pfarrer in Ahrain. Blüml resignierte am 1. Sept. 1999 auf die Pfarrei (ABI. 1999, 38) und lebte als Kommorant in Dietelskirchen, schließlich in Essenbach; er verstarb am 3. Febr. 2013 im Klinikum Landshut (ABI. 2013, 80).

Am 10. Februar 1955 verstirbt Siegfried Siedersbeck, aus Öbling, Pfarrei Ittling, Alumnus der Diözese Regensburg, im Priesterseminar Freising im 25. Lebensjahr (ABI. 1955, 32).

Bei der Firmung am 13. Juni 1955 in St. Jakob zu Straubing werden die Kinder von Ittling zusammen mit denen aus Aholting, Geltolfing, Schambach, Waltendorf, Parkstetten und Reibersdorf gefirmt.

Zum 1. Aug. 1955 wird der am 29. Juni 1954 geweihte Franz Schumann (\* 27. Aug. 1920 in Gebenbach) Kooperator in Ittling (ABI. 1955, 62) bis 1. März 1957, wo er als exponierter Kooperator nach Ulrichsberg bei Grafing versetzt wird (ABI. 1957, 27); er lebte seit 1. Juli 1996 als Kommorant in Westen, seit 2001 in Amberg und verstarb am 5. Sept. 2009 (ABI. 2009, 140). Sein Nachfolger wird zum 1. Aug. 1957 (ABI. 1957, 64) der Neupriester Josef Preßl (\* 26. Jan. 1929 in Rückersrieth, Pfarrei Etzgersrieth; Priesterweihe 29. Juni 1957).

In der Firmungs-Ordnung 1958 ist Ittling zusammen mit Geltolfing, Mitterfels und Parkstetten am 7. Mai 1958 in Straubing-St. Jakob vorgesehen; 199 Kinder werden gefirmt (ABI. 1958, 25 und 45).

Das Amtsblatt vom 2. Juni 1958 (41-42) erwähnt bei der Proklamation der Weihekandidaten, die am Fest Peter und Paul geweiht werden sollen, „Baumgartner Willibald, Öbling, Pfr. Ittling“ und „Urlberger Paul, Metting, Pfr. Leiblfing“. Als erste Kooperatoren- bzw. Aushilfsstellen erhalten sie Adlkofen bzw. Tunding (ebd., 51); Urlberger wird am 1. Dez. 1958 Kooperator in Pilsting (ebd., 92).

Kooperator Preßl wird zum 1. Aug. 1959 nach Bärnau versetzt (ABI. 1959, 83); seit 1. Sept. 1970 ist er Pfarrer von Winklarn († 27. Mai 2015 in Weiden; beerdigt in Hohentreswitz).

Zum 1. Aug. 1959 wird der Neupriester Josef Fischer (\* 5. Sept. 1933 in Ameisgrub, Pf. Kemnath bei Fuhrn; Priesterweihe 29. Juni 1959) als neuer Kooperator angewiesen. 1960 musste Wittmann wegen Erkrankung seine Seelsorgstätigkeit mit bischöflicher Genehmigung aufgeben und zog nach Regensburg-St.Emmeram (ABI. 1960, 88); Wittmann, der aus der Diözese Budweis stammte, stirbt am 21. Okt. 1972 69-jährig als Kommorant in Haselbach bei Mitterfels (ABI. 1972, 106).

Kooperator Fischer wurde ab 1. Juni 1960 Pfarrprovisor bis zur Ernennung des neuen Pfarrers.

## Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1960

Nachfolger Wittmanns als ständiger Pfarrvikar in Ittling wird ab 1. Sept. 1960 H. Raimund Nather (\* 17. Aug. 1921 in Salbnuß, Priesterweihe 1950), bislang Kooperator in Straubing-St. Josef (ABI. 1960, 75)<sup>34</sup>. Zur selben Zeit, ab 1. Aug. 1960, wird Paul Urlberger, Kooperator in Pilsting, als Benefiziumsprovisor und Kooperator nach Schmidmühlen angewiesen (ebd., 76).

Kooperator Josef Fischer wird zum 1. Nov. 1960 Kooperator in Au/Hallertau, zum 1. Sept. 1962 Expositus in Dünzling, ist vom 1. Okt. bis 30. Nov. 1964 auch noch Pfarrprovisor excurrando in Paring, wird ab 1. Dez. 1964 Domvikar und Gehörlosenseelsorger, zugleich Prosynodalrichter ab 17. Jan. 1967, verzichtet auf die Domvikarsstelle ab 1. Nov. 1969 und wird mit dem persönlichen Titel Pfarrer Gehörlosenseelsorger in Regensburg; er verstirbt am 9. März 1983 mit 50 Jahren (ABI. 1983, 55).

Pfarrer Nather erhält vorerst keinen Kooperator mehr. Erst ab 1970 sollte Ittling „Diakone“, d.h. Priesteramtskandidaten im letzten Ausbildungsjahr vor der Priesterweihe, bekommen; erster war der 1971 geweihte Adalbert Mehrlein.

Am 6. Juni 1961 war in Straubing-St. Michael Firmung durch Abt Emmeram Gilg OSB für 324 Kinder aus Straubing-St. Peter, Ittling und Schambach (ABI. 1961, 28 und 65). Am 10. Juni 1961 starb Erzbischof Michael Buchberger; noch am 28. Mai hatte er in der Karmelitenkirche zu Straubing eine feierliche Pontifikalmesse mit Ansprache anlässlich der 300-Jahr-Feier der Übertragung des Gnadenbildes „Maria in den Nessel“ gefeiert und am Nachmittag den „Alten-Tag“ der Pfarrei Straubing-St. Josef besucht (ABI. 1961, 65).

Am 1. Jan. 1962 wurde das bisherige Pfründewesen umgestellt: „Die Umstellung besteht darin, daß ... alle anfallenden Einnahmen aus Pfründevermögen der Bischöflichen Finanzkammer zufallen und diese dafür an alle Geistlichen das ihnen nach der Diözesan-Besoldungsordnung zustehende Gehalt überweist. In der rechtlichen Beziehung des Pfründeinhabers zur Pfründestiftung ändert sich damit nichts. Er bleibt nach wie vor Pfründeinhaber und ist für die ungeschmälerte Erhaltung des Pfründebesitzes, sowohl was Grund und Boden, als auch sonstiges Vermögen, bestehende Rechte usw. angeht, verantwortlich“ (ABI. 1961, 91).

Am 23. April 1964 firmte der Bischof von Shohchow (China), P. Edgar Häring OFM († 25. Juli 1971), 230 Kinder aus Ittling, Schambach, Straubing-St. Peter und –St. Elisabeth in der Michaelskirche (ABI. 1964, 42).

Im Jahre 1967 werden von Weihbischof Hiltl († 20. Apr. 1979) am 8. Juni in Straubing-St. Elisabeth 231 Kinder der Pfarrei und aus Ittling, Aiterhofen und Schambach gefirmt (ABI. 1967, 27 und 97). Am Nachmittag dieses Tages besucht Hiltl den Ittlinger Kindergarten und den dortigen Konvent der Aiterhofener Schwestern (ebd., 97).

---

<sup>34</sup> Wie Wittmann stammte auch Pfr. Nather aus dem Sudetenland; er war am 29. Juni 1950 als Priester der Erzdiözese Olmütz geweiht. Deshalb konnte Pfarrer Nather wie Wittmann zunächst nur als „(ständiger) Pfarrvikar“ – heute: „Pfarradministrator“ - eingesetzt und erst nach seiner Inkardinierung, d.h. Eingliederung in das Presbyterium der Diözese Regensburg, am 1. Febr. 1961 zum Pfarrer von Ittling ernannt werden (ABI. 1961, 23).

Ab 15. Juli 1967 bis 16. Aug. 1967 kommt der Neupriester Siegfried Schweiger (\* 7. Aug. 1940 in Steinmühle, Exp. Trasching) zur Aushilfe nach Ittling, dann nach Kelheim, bevor er ab 1. Okt. 1967 Kaplan in Oberviechtach wird (ABI. 1967, 98 und 129). Seit 1. Sept. 1972 ist Schweiger an der Berufsschule in Regensburg tätig und wohnt in der Pfarrei St. Emmeram.

Am 10. Nov. 1968 hält Bischof Rudolf in Ittling eine Pontifikalmesse mit Predigt aus Anlass der Altarweihe in honorem S. Joannis B. (ABI. 1968, 133).

Abweichend vom bisherigen 3-jährigen Turnus, werden bereits zwei Jahre später, am 19. Juni 1969, durch Weihbischof Flügel in Straubing-St. Elisabeth 171 Kinder aus der Pfarrei und aus Ittling gefirmt (ABI. 1969, 32). Am 18. Juni 1969 besucht Weihbischof Flügel Ittling und spricht mit Pfarrgemeinderat und Kirchenverwaltung (ABI. 1969, 82).

Wieder zwei Jahre später, am 21. April 1971 ist erstmals in Ittling selbst Firmung, bei der Abt Virgil Kinzel OSB 80 Kinder der Pfarrei firmt (ABI. 1971, 37).

1972 erfolgte, veranlasst durch die Gebietsreform und die damit verbundene Eingliederung Ittlings als Stadtteil von Straubing, ein Dekanatswechsel der Pfarrei Ittling: „Die Pfarrei Ittling wird aus dem Dekanat Pilsting in das Stadtdekanat Straubing umgegliedert, ab 1. Juli“ 1972 (ABI. 1972, 43).

Am 21. Okt. 1972 hält der neue Weihbischof Guggenberger in Regensburg-St. Emmeram eine Pontifikalmesse aus Anlass der Wallfahrt der Pfarreien Ittling und Alburg (ABI. 1972, 120).

Bei der Firmung am 27. Juni 1974 firmt Alterzbischof Dr. Andreas Rohracher († 6. Aug. 1976), Salzburg, in Ittling 92 Kinder aus der Pfarrei, aus Aiterhofen, Geltolfing und Ainbrach (ABI. 1974, 39). Die Firmung am 24. Juni 1976 erteilt Abt Willibald Margraf OSB († 18. Apr. 1979) an 74 Kinder aus Ittling (ABI. 1976, 27).

Im Herbst 1975 wird Pfarrer Nather Kammerer des Stadtdekanates Straubing (ABI. 1975, 100).

Unter den Pontifikalfunktionen des H.H. Weihbischofs Karl Flügel erwähnt das Amtsblatt 1977 (132) Folgendes: „27. November Ittling, hl. Amt in Konzelebration, Predigt anlässlich des Kirchenmusiktages des Dekanates Straubing; Ehrung von Kirchenchormitgliedern mit Ansprache, Orgelweihe mit Ansprache, sakramentale Andacht mit eucharistischem Segen“.

Am 8. Juni 1978 werden durch Weihbischof Vinzenz Guggenberger 75 Kinder aus Ittling, Aiterhofen und Geltolfing in Ittling gefirmt (ABI. 1978, 26).



## Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1980

In Nr. 1 des Amtsblattes von 1980 (8) wurde angekündigt, dass „durch Stellenwechsel ab 1. Februar 1980 die Pfarrei Straubing-St. Johannes (Ittling), Stadtdekanat Straubing; 3994 K.[=Katholiken]<sup>35</sup>“ vakant ist; „Termin für die Vorlage von Bewerbungsgesuchen: 26. Januar 1980“. Eine weitergehende Pfarr- bzw. Pfründenbeschreibung erfolgte nicht mehr. Bereits ab 23. Jan. 1980 wurde oberhirtlich „H. Oberstudienrat Josef Hiebl [\* 18. März 1937 in Schmatzhausen; Priesterweihe 29. Juni 1964; vgl. Fußnote 38], Straubing-St. Johannes (Ittling) als Pfarrprovisor daselbst“ angewiesen (ABl. 1980, 61). Am 1. März 1980 wurde Pfarrer Nather, Pfarrer von Straubing-Ittling, die Pfarrei Lindkirchen verliehen, „die Pfarrei St. Johannes in Straubing-Ittling dem H. Konrad Dietl [\* 26. Dez. 1934 in Holztraubach, Priesterweihe 1964], Pfarrer von Bayerbach ab 1. März d. Js.“ (ABl. 1980, 60). Pfarrer Nather resignierte am 1. Apr. 1990 auf Lindkirchen; er war viel Jahre Hausgeistlicher im Kinderheim Kostenz, lebte zuletzt im Marienheim Straubing und verstarb am 24. September 2009 (ABl. 2009, 140).

Im selben Jahre wurde im Amtsblatt vom 24. Apr. 1980 (68) unter der Proklamation der Weihekandidaten „Ammer Josef [\* 28. Okt. 1954 in Regensburg], Straubing, Pf. St. Johannes der Täufer“ aufgeführt, der am 28. Juni 1980 die Priesterweihe empfing.<sup>36</sup>

Am 12. Juli 1980 firmt in „Straubing-St. Johann (Ittling)“ Weihbischof Flügel 85 Kinder der Pfarrei (ABl. 1980, 31). Beim nächsten Firmtermin am 10. Juli 1982 werden durch Abt Emmeram Geser OSB 82 Kinder aus Ittling und Aiterhofen gefirmt (ABl. 1982, 35 und 120). Derselbe firmt bereits am 11. Juni 1983 51 Kinder aus Ittling (ABl. 1982, 164 und ABl. 1983, 158). Am 9. Juli 1985 ist es Weihbischof Flügel, der 95 Kindern aus Ittling, Aiterhofen und Geltolfing die Firmung spendet (ABl. 1984, 131), am 7. April 1987 werden von Abt Thomas Niggel OSB 106 Kinder aus Ittling und Aiterhofen gefirmt (ABl. 1986, 125). Am 30. März 1990 schließlich firmt erstmals Diözesanbischof Manfred Müller (seit 1982) selbst 110 Kinder aus Ittling und Aiterhofen (ABl. 1989, 124).

Das ABl. vom 30. Aug. 1983 berichtet unter „Umpfarrung“ (96), dass bereits auf das Jahr 1950 die Bemühungen zurückreichen, „die Seelsorgeverhältnisse für die südlich der Donau liegenden und auf die Pfarreien Pfelling, Irlbach<sup>37</sup> und Schambach aufgeteilten Ortschaften Entau, Sophienhof, Hermannsdorf und Ainbrach neu zu regeln... Die diesbezüglichen Beschlüsse und Stellungnahmen der betroffenen Kirchenverwaltungen und Pfarrgemeinderäte in Pfelling, Ittling, Schambach, Irlbach und Ainbrach wurden eingeholt... Die für diese Umpfarrung vorgebrachten Gründe sind überzeugend. Deswegen verfügen wir mit Wirkung vom 1. August 1983 die Auspfarrung der Ortschaften Entau und Sophienhof aus der Pfarrei Pfelling, die Auspfarrung von Hermannsdorf aus der Pfarrei Ittling und

---

<sup>35</sup> Die Entwicklung der Seelenzahl war seit 1950 so verlaufen: 1955: 1994 Katholiken, 1960: 2023, 1963: 2075, 1965: 2493, 1968: 3153, 1970: 3475 Katholiken (335 Nichtkatholiken), 1975: 3985 K. (380 Nk), 1977: 3994 K. (375 Nk).

<sup>36</sup> Als am 1. Juli 1972 der in Ittling in Ausbildung befindliche Diakon Stanislav Glück, geb. 21. Mai 1939 in Vizovice, Kreis Gottwaldau (Diözese Olmütz), zum Priester geweiht wurde, unterblieb dessen Weiheankündigung wohl aus politischen Rücksichten im Amtsblatt (vgl. ABl. 1972, 40). Erst bei der Anstellung der Neupriester wird erwähnt (ABl. 1972, 75): „Der Neupriester Stanislav Glück wird neben seinem Studium aushilfsweise in Undorf tätig sein“. Glück feierte in Ittling 1972 Primiz.

die Auspfarung von Ainbrach aus der Pfarrei Schambach. Gleichzeitig werden die Ortschaften Entau, Sophienhof, Hermannsdorf und Ainbrach in die Pfarrgemeinde Irlbach eingegliedert... Manfred, Bischof von Regensburg“.<sup>38</sup>

Zum 1. Sept. 1986 wird Gemeindereferentin Waltraud Rauscher von Ittling nach Straubing-St. Josef versetzt (ABl. 1986, 100). Für sie kommt Gemeindeassistentin Martha Kreiner nach Straubing-Ittling (ebd.). Zum 1. Sept. 1988 scheidet Martha Kreiner aus dem Dienst; darum wird zum selben Datum Gemeindereferentin Brigitte Welter von Kösching nach Straubing-St. Johannes versetzt (ABl. 1988, 143).

Zum 1. Juni 1990 wird Johannes Emmerl (\* 23. Sept. 1956 in Regensburg) als Pastoralassistent nach Straubing-St. Johannes Ittling angewiesen (ABl. 1990, 87).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 1991**

Als Pfarrer Konrad Dietl (1991-1998 Pfarrer von Mietraching; jetzt Kommodant in Landshut-St. Jodok, († 30. Juni 2008) im Sommer 1991 einen Wechsel beabsichtigte, kündigte das Amtsblatt (ABl. 1991, 81) unter „freigewordene Pfarreien“ – nun wieder etwas ausführlicher - an, dass ab 1. Nov. 1991 u.a. ansteht: „Ittling-St. Johannes, Dekanat Straubing<sup>39</sup>: 4.266 Katholiken<sup>40</sup>, Gottesdienstbesuch 17,4 %, Filiale: Amselfing, katholische Vereine, Kindergarten, Ambulante Krankenpflegestation, Priester mit überpfarrlichen Aufgaben [gemeint: StD Josef Hiebl<sup>41</sup> an der Staatl. Kaufm. Berufsschule II in Straubing], Gemeindeassistentin... Bewerbungen ... sind bis spätestens 12. Sept. 1991 beim Bischöflichen Ordinariat einzureichen“. Später (ebd., 100) heißt es dann: „Oberhirtlich verliehen wurde ... zum 1. November 1991: H. Diözesan-Landvolkpfarrer Paul Urlberger [\* 18. Jan. 1933 in Metting, Priesterweihe 29. Juni 1958], Regensburg, die Pfarrei Ittling“. In der Zwischenzeit war „H. Pfarrer BGR Franz Pfeffer, Straubing-St. Elisabeth, als Pfarradministrator excurrando in Ittling-St. Johannes“ angewiesen worden (ABl. 1991, 89). Franz von Assisi Pfeffer (\* 5. Okt. 1932 in Graßfilzing, Pfarrei Arnschwang; Priesterweihe 1959) war vom 1. Sept. 1985 bis 1. Sept. 1997 Pfarrer in Straubing-St. Elisabeth und ist seitdem Spiritual im Kloster Aiterhofen.

Pastoralassistent Johannes Emmerl wird zum 1. Sept. 1991 in die Pfarrei Wackersdorf versetzt (ABl. 1991, 96); am 13. Nov. 1993 wird er zum hauptamtlichen Ständigen Diakon geweiht (ABl. 1993, 73), derzeit ist er beurlaubt. Als Gemeindeassistentin im Vorbereitungsdienst wird zum 1. Sept. 1991 Elisabeth Rembeck nach Straubing-St. Johannes Ittling angewiesen (ebd.). Sie wird nach Ablegen der 2. Dienstprüfung zum 1. Sept. 1993 als Gemeindere-

---

<sup>37</sup> Es müsste statt „Irlbach“ hier richtig „Ittling“ heißen.

<sup>38</sup> Die bereits 1973 erfolgte Umpfarung von Hofstetten aus der Pfarrei Straubing-St. Elisabeth in die Pfarrei Ittling ist im ABl. nicht erwähnt.

<sup>39</sup> Interessant ist der sogar von Amts wegen sehr wechselhafte Gebrauch der Bezeichnung für die „Pfarrei Ittling“ seit der Eingemeindung des Ortes nach Straubing: einmal heißt sie „Straubing-St. Johannes (Ittling)“, dann „St. Johannes in Straubing-Ittling“, hier: „Ittling-St. Johannes, Dekanat Straubing“, doch dann auch wieder wie früher „Pfarrei Ittling“.

<sup>40</sup> Die Seelenzahl seit 1980 bis heute entwickelte sich wie folgt: 1981: 3994 K. (405 Nk), 1985: 4020 K. (405 Nk), 1989: 4140 K. (155 Nk), 1991: 4266 K. (169 Nk), 1994: 4370 K. (180 Nk), 1996: 5598 K. (180 Nk), 1997: 4143K. (322 Nk), 1998: 4733 K. (355 Nk), 2001: 4610 K. (355 Nk). Die Angabe für das Jahr 1996 basiert auf einem Computerfehler: Es wurden auch die mit Zweitwohnsitz gemeldeten Katholiken gezählt.

ferentin übernommen; im Sommer 1994 wird sie für die Arbeit im Dritte-Welt-Laden beurlaubt und ist seit 1. Febr. 1995 als Referentin beim Katholischen Deutschen Frauenbund, Diözesanverband Regensburg, tätig (ABI. 1995, 114).

Die Firmung am 6. Juni 1992 erteilt Apost. Protonotar Fritz Morgenschweis († 10. Juli 1998) an 56 Kinder der Pfarrei und aus Aiterhofen (ABI. 1991, 118). 1994 firmt Abt Wolfgang Hagl OSB am 17. Juni 88 Kinder aus Aiterhofen und Ittling (ABI. 1993, 114); am 22. Juni 1996 ist Firmung durch Abt Thomas Handgrätinger für 161 Kinder aus Ittling und Aiterhofen (ABI. 1995, 139). Schon am 20. Juni 1997 firmt Weihbischof Schraml (seit 2002 Bischof von Passau) erneut 80 Kinder (ABI. 1996, 115).

Zum 1. Sept. 1994 wird als Gemeindeassistentin im Vorbereitungsdienst Frau „Biller Bernadette nach Straubing-St. Johannes Ittling“ angewiesen (ABI. 1994, 95). Ab 1. Sept. 1997 wird Frau Biller nach Ablegen der 2. Dienstprüfung als Gemeindeferentin übernommen (ABI. 1997, 100). Sie ist ab 2008 in Lappersdorf, später auch zusätzlich in Kareth tätig (ABI. 2009, 100).

Zum 11. Nov. 1995 erfolgte die Anweisung von „Theo Margeth [\* 29. Nov. 1962 in Furth im Wald; Diakonenweihe 11. Nov. 1995], Straubing, als hauptamtlicher Ständiger Diakon in die Pfarrei Ittling-St. Johannes“ (ABI. 1995, 150).

Die neueste Diözesanmatrikel von 1997<sup>42</sup> enthält die Pfarreien des Bistums Regensburg in alphabetischer Ordnung. Ittling wird auf Seite 272 wie folgt beschrieben:

„ITTLING

Pfarrei St. Johannes

Dekanat Straubing

905 ist *Otilinga cum ecclesia* urkundlich bezeugt (MG DD Ludwig d. Kind 159). 1326 erscheint I[ttling] unter den Pfarreien des Bistums (VO 110, 21). Als erster namentlich bekannter Pfarrer ist 1414 *Bernhard(us) vicar(ius) in Vttling* bezeugt (Vikariatsrechnung 1414, 30). – Das Präsentationsrecht hatte mindestens seit 1508 der Bischof (Q 3), seit 1539 wechselweise Bischof u. Landesherr, seit 1918/28 liegt das freie Besetzungsrecht beim Bischof (Pfa). – 1972 kam I[ttling] vom Dekanat Pilsting zum Stadtdekanat Straubing (BOR). – Hofstetten wurde 1973 von Straubing St. Elisabeth nach I[ttling], Hermannsdorf 1983 von I[ttling] nach Irlbach umgepfarrt (BOR). Ober- u. Unteröbling sind laut Amtl. Ortsverzeichnis 1991 in I[ttling] aufgegangen.

Seelsorger in ausgewählten Vergleichsjahren (nach Q[uelle]1-Q8):

---

<sup>41</sup> „Zur Erteilung des Religionsunterrichtes an der Berufsschule Straubing“ war „H. Josef Hiebl, Kaplan in Landshut-St.Nikola, ab 1. September“ 1971 freigestellt worden (ABI. 1971, 83) und hatte seinen Wohnsitz in der Pfarrei Ittling genommen.

<sup>42</sup> Matrikel des Bistums Regensburg, hsg. im Auftrag des Hochwürdigsten Herrn Diözesanbischofs Manfred Müller vom Bischöflichen Ordinariat Regensburg, Regensburg 1997. Die in der Beschreibung vorkommenden Abkürzungen bedeuten: MG DD= Monumenta Germaniae Historica, Diplomata regum et imperatorum Germaniae. Urkunden der Deutschen Könige und Kaiser, Hannover 1879ff.; VO=Verhandlungen des Historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg, Regensburg 1831ff.; Q3=Paul Mai - Marianne Popp, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1508, in: BGBR 18 (1984) 7-316; Pfa=Pfarrakten im Bischöflichen Zentralarchiv; BOR=Registratur des Bischöflichen Ordinariats Regensburg; MS=Manuskript.

1438: 1 Pf[arr]Vik[ar], 1 Koop[erator]. – 1482: 1 Pf[arre]r. – 1508, 1526: 1 PfVik, 1 Koop. – 1590, 1723/24: 1 Pfr. – 1767: 1 PfProv[isor]. – 1811: Pfr, 1 Sup[ernumerarius=überzähliger Priester, d.h. einer, für den keine Pfründe zur Verfügung stand]. – 1859-1939: 1 Pfr, 1 Koop. – 1949<sup>43</sup>, 1991: 1 Pfr.

Quellen: BZAR[Bischöfliches Zentralarchiv].

Literatur: A. Huber, 1080 Jahre Kirche in Ittling, MS 1986

Pfarrarchiv: in der Pf[arre]i., 2 m, ab 1747; Pf[arr]Matr[ikel]: 1677-1893/1918 im BZAR, ab dann in der Pf.

Gemeinden: Straubing (kreisfrei), Aiterhofen; Landkreis: Straubing-Bogen/Ndb.

Katholiken: 4143; Nichtkatholiken: 322

Zur Pfarrei gehörende Ortschaften, Katholikenzahl, Entfernung von der Pfarrkirche:

|                       |        |      |              |      |      |
|-----------------------|--------|------|--------------|------|------|
| Ittling S[tadt]t[ei]l | 3630 K |      | Hofstetten D | 60 K | 2 km |
| Amselfing D[orf]      | 88     | 3 km | Hunderdorf D | 63 K | 3    |
| Asham D               | 38     | 4    | Moosdorf D   | 50   | 2,5  |
| Eglsee E (Teil)       | 5      | 3    | Rohrhof W    | 10   | 4,5  |
| Fruhstorf             | 8      | 3    | Sand D       | 190  | 4    |
| Haid D                | 1      | 2,5  |              |      |      |

Pfarrkirche: Johannes d.T.; erb[aut] 1847-1850; kons[ekriert] 8.9.1850; 400 Sitzpl[ätze]; 2 Altäre, davon 1 VA[=Volksaltar] kons[ekriert] 1968; Orgel 1977; 4 Glocken; Eig[en]t[um] u. Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung].

Filialkirchen: Amselfing, Stephan; Traurecht; erb[aut] 1666; 100 Sitzpl[ätze]; 1 Altar; 3 Glocken; Eig[en]t[um] u. Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung].

Kapellen: I[ttling], Der Gekreuzigte; erb[aut] 1741; Eig[en]t[um] u. Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung] I[ttling].

Friedhöfe: I[ttling]; 14371 m<sup>2</sup>, 546 Grabpl[ätze]; Eig[en]t[um], Baul[ast] u. Verw[altung] Ki[rchen]Sti[ftung]. Leichenhaus 1949<sup>44</sup>; Eig[en]t[um] u. Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung].

Pfarrhaus: erb[aut] 1962; 12 Zi[mmer], davon 5 DienstR[äume]; Eig[en]t[um] Pfr[ünde]Sti[ftung]; Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung]; Garten 1724 m<sup>2</sup>.

Sonstige kirchliche Gebäude: Pfarrheim; erb[aut] 1990/91; Nutzfläche 260 m<sup>2</sup>; Eig[en]t[um] u. Baul[ast] Ki[rchen]Sti[ftung].

Grundbesitz: Ki[rchen]Sti[ftung] I[ttling] 5,2374 ha; Ki[rchen]Sti[ftung] Amselfing 7,7089 ha; Pfr[ünde]Sti[ftung] 57,4860 ha.

<sup>43</sup> Die Angabe ist dem Schematismus 1949 entnommen und bezieht sich auf das Frühjahr 1949, als Ittling gerade keinen Kooperator hatte (zwischen 1. Okt. 1948 und 1. Aug. 1949). Tatsächlich hatte Ittling aber von 1. Aug. 1949 bis 1. Aug. 1959 noch fünf Kooperatoren.

<sup>44</sup> In diesem Punkt ist die Matrikel von 1997 bereits überholt: 1998 konnte das an derselben Stelle erweiterte Leichenhaus in Betrieb genommen werden.

Schulen: Grundschule Straubing-Ittling; 10 Klassen; 27 Religionsstunden. – Hauptschule Straubing-Ittling; 8 Klassen; 16 Religionsstunden.

Klösterliche Niederlassungen: Franziskanerinnen von der Buße in Aiterhofen; errichtet 1966; Kindergarten.<sup>45</sup>

Caritative Einrichtungen: Kindergarten; gegründet 1966; 3 Gruppen, Träger Ki[rchen]Stiftung].

Kirchliche Vereinigungen: MMC[=Marianische Männercongregation] Straubing; gegründet 1646; 100 Mitglieder]. – Herz-Marien-Bruderschaft; gegründet 1855; 360 Mitglieder]. – KLJB[=Katholische Landjugend-Bewegung]; gegründet 1955; 35 Mitglieder] – KDFB[=Katholischer Deutscher Frauenbund]; gegründet 1976; 135 Mitglieder]. – Freundeskreis Junge Familie; gegründet 1983; 70 Mitglieder]. Außerordentliche Seelsorge: Wallfahrt am 1.5. z[um]. Bogenberg; Frauentragen; Sternsingeraktion; letzte Mission 1970.“

Am 5. Juli 1998 firmte der Mettener Abt Wolfgang Hagl OSB 61 Kinder (ABl. 1997, 131). Für die Firmung von 68 Kindern aus Ittling und Aiterhofen am 11. Juni 1999 kam Abt Thomas Handgräteringer aus Windberg (ABl. 1998, 125). Die Firmung im Jahre 2001 durch den Mettener Abt Wolfgang Hagl OSB, bei der 72 Kinder der Pfarrei gefirmt werden, war für den 27. Mai festgelegt (ABl. 2000, 139).

Von der zum 1. Jan. 2001 in Kraft gesetzten Neugliederung der Dekanate im Bistum Regensburg war Ittling nicht betroffen (ABl. 2000, 114).

Studiendirektor Josef Hiebl, Religionslehrer an der Mathias-von-Flurl-Schule Straubing wird mit Wirkung vom 31. Juli 2001 in den Ruhestand versetzt (ABl. 2001, 160).

Im Frühjahr 2002 wird die Resignation von Pfarrer Urlberger auf die Pfarrei Ittling ab 1. Sept. 2002 angenommen (ABl. 2002, 38). Die Pfarrei Ittling wird daraufhin mit Frist bis 5. Apr. 2002 wie folgt ausgeschrieben: „Ittling-St. Johannes mit der Filiale Amselring (4.610 K.) im Dekanat Straubing. Kirchliche Mitarbeiter: ein Gemeindereferent [gemeint ist die Gemeindereferentin Bernadette Biller], eine hauptamtliche Pfarrsekretärin. Im Pfarrgebiet lebt ein Ruhestandsgeistlicher. Kirchliche Einrichtungen: ein Kindergarten“ (ABl. 2002, 35).

Diakon Margeth wird als Ständiger Diakon im Hauptberuf (pfarrlicher Dienst) zum 1. Sept. 2002 in die Pfarreien Dalking und Gleißenberg versetzt (ABl. 2002, 91).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 2002**

Zum 1. Sept. 2002 wird Erhard Schmidt (ABl. 2002, 90), geboren am 5. Okt. 1946 in Waldmünchen und zum Priester geweiht am 30. Juni 1973, neuer Pfarrer von Ittling; wegen der Sedisvakanz des Bischöflichen Stuhls kann er von Rechts wegen zunächst nur als Pfarradministrator bestellt werden, bis ihn der neue Bischof als Pfarrer bestätigt. Schmidt war nach der Priesterweihe Kaplan in Ruhmannsfelden, in dieser Zeit auch vom 2. Jan. bis 3. März

---

<sup>45</sup> Auch in diesem Punkt ist die Matrikel von 1997 zwischenzeitlich überholt. Der Kindergarten hat nunmehr eine weltliche Leitung; die Schwestern sind ins Mutterkloster zurückgekehrt.

1974 Vicarius substitutus in Achslach, danach ab 1. Sept. 1976 Kaplan in Furth im Wald. Am 1. März 1981 wurde er Pfarradministrator und ab 1. Mai 1981 Pfarrer von Bayerisch-Eisenstein, schließlich am 1. Sept. 1992 Pfarrer von Hainsacker nördlich von Regensburg.

Zum 1. Sept. 2002 wird Karl Schmidt in den Vorbereitungsdienst in Straubing-Ittling und –St. Elisabeth übernommen (ABI. 2003, 10).

Am 31. Mai 2003 kommt Domdekan em. Edmund Stauffer zur Firmung von ca. 80 Kindern nach Ittling (ABI. 2002, 157). Bei der Firmung am 8. Mai 2004 kommt erneut Domdekan em. Edmund Stauffer für ca. 55 Firmlinge nach Ittling (ABI. 2003, 177). Die Firmung am 11. Juni 2005 spendet Weihbischof Guggenberger an ca. 55 Firmlinge (ABI. 2004, 155). Die Firmung am 20. Mai 2006 hält Abt Hermann Josef Kugler OPraem von Windberg für ca. 60 Firmlinge (ABI. 2005, 185).

Zum 1. Sept. 2006 wird Barbara Hirsch als Gemeindeassistentin nach Ittling angewiesen (ABI. 2006, 68). Ab 1. Sept. 2008 ist sie Gemeindereferentin in Ittling (ABI. 2008, 108); nach ihrer Heirat heißt sie Iberer.

Die Firmung am 12. Mai 2007 feiert Stiftskanonikus BGR Karl Raster für ca. 55 Firmlinge (ABI. 2006, 183), ebenso am 5. April 2008 für ca. 60 Firmlinge (ABI. 2007, 142).

Zum 1. Sept. 2007 wird Religionslehrerin i.K. Diana Margeth u.a. an die Hauptschule Ittling angestellt (ABI. 2007, 117). Am Christkönigssonntag, dem Weihetag des Bischofs, im Jahr 2007 wird Pfarrer Erhard Schmidt Bischöflich Geistlicher Rat (ABI. 2007, 137). Mit Wirkung vom 27. Okt. 2008 wird Pfarrer Erhard Schmidt Dekan des Dekanates Straubing (ABI. 2008, 115); am 21. Okt. 2013 wird er nach fünf Jahren von Pfarrer Johannes Plank, Straubing-St. Elisabeth, als Dekan abgelöst (ABI. 2013, 117).

Die Firmung am 25. Apr. 2009 feiert Domdekan em. Franz X. Hirsch für ca. 60 Firmlinge der Pfarrei Ittling (ABI. 2008, 144). Am 8. Mai 2010 kommt Bischof em. Manfred Müller († 20. Mai 2015; vgl. ABI. 2015, 57) aus Mallersdorf nach Ittling zur Firmung von ca. 50 Personen (ABI. 2009, 145). Im Jahr 2011 ist erst am 12. November Firmung in Ittling für ca. 85 Firmlinge durch Weihbischof Reinhard Pappenberger (ABI. 2010, 150); offenbar wurden hier erstmals zwei Jahrgänge zusammengefasst, da für 2012 keine Firmung angesetzt wurde. Die Firmung 2013 wurde, wieder für zwei Jahrgänge, für den 16. November angesetzt (ABI. 2012, 202); dazu sollte erneut Weihbischof Pappenberger kommen. Zur Firmung am 14. November 2015 kam der neue Bischof Dr. Rudolf Voderholzer (\* 9. Okt. 1959 in München; Priesterweihe 27. Juni 1987 Erzd. München und Freising; zum Bischof ernannt am 6. Dez. 2012; Bischofsweihe 26. Jan. 2013) nach Ittling (ABI. 2014, 136). Die nächste Firmung steht für November 2017 an.

Zum 31.08.2016 geht Pfarrer Erhard Schmidt in Ruhestand nach Regensburg und wird dort Kanonikus am Kollegiatstift U.L.Fr. zur Alten Kapelle (ABI. 2016, 88 und \*\*\*).

### **Neubesetzung der Pfarrei Ittling 2016**

Zum 1. Sept. 2016 wird Stefan Altschäffel Pfarrer von Ittling (ABl. 2016, 83). Pfarrer Altschäffel ist am 4. Juni 1970 in Landshut geboren und wurde am 29. Juni 1996 zum Priester geweiht. Vom 1. Sept. 1996 bis 31. Aug. 2001 war er Kaplan in Plattling-St. Magdalena. Seit dem 1. Sept. 2001 war er Pfarrer von Ottering-St. Johannes.

**LISTE DER PFARRER UND DER KOOPERATOREN IN ITTLING  
AB ENDE DES 18. JAHRHUNDERTS**

Erhard Franz Anton, 29.11.1746 – 25.05.1763 (†)

Kuchler Johann Georg, Sommer 1763 - 25.2.1788 (†)

...

Hueber Franz Josef            1779 – 1781 [Supernumerarius]

Spicker Ignaz                    1781 – 1782 [Supernumerarius]

von Schmid Franz Xaver    1782 – 1788 [Supernumerarius]

Prückl Georg, 03.03.1788 – 07.01.1817 (†)

Cigoni Johann Chrys.        1788 – 1789 (†)[Supernumerarius]

Wellenhofer Johann        1790 – 1791 [Supernumerarius]

Frölich Franz Xaver        1791 – 1792 [Supernumerarius]

Holzhauser Matthäus      1792 – 1793 [Supernumerarius]

Thaler Karl                    1800 – 1803 [Supernumerarius]

Betz Georg                    1803 – 1805 [Supernumerarius]

Roschansky Andreas        1805 – 1806 [Supernumerarius]

Hotter Johann Baptist      1806 – 1810 [Supernumerarius]

Gritsch Johann Ev.         1811 – 1817 [Supernumerarius]

Weidinger Johann Baptist, Mai 1817 – 16.03.1827

Pinzinger Viktor            20.03.1827 – 19.10.1827 [Provisor]

Aumayer Sebastian, 20.10.1827 – 05.02.1836

Loibl Georg                    1827 – 1828

Billmayer Georg            1828 – 1830

Rohrmayer Michael        1830 – 1833

Amann Johann Georg      1833 – 1836 [Provisor]

Graf Johann Baptist, 01.06.1836 – 31.08.1841

Bauer Andreas              1836 – 1838

Rödl Jakob                  1838 – 1840



Bayr Johann Baptist, 13.09.1841 – 11.03.1844

Schöpferl Isidor 1843 – 1850

Moosmüller Anton, 28.04.1844 – Juli 1853

Hintermayer Simon 1850 – 1854 [1853 – 06.03.1854 Provisor]

Meier Michael, 07.03.1854 – 24.10.1880

Flaschl Mathias 1854 – Mitte 1856

Kronhofer Joseph Mitte 1856 – 11.10.1859

Kaspar Michael 04.11.1859 – 26.02.1867

Gruber Georg 02.07.1867 – 10.12.1867

Söll Joseph 15.07.1878 – 22.04.1880

Kohn Michael 22.04.1880 – 08.08.1880

Dr. Greß Georg Michael, 16.02.1881 – 04.02.1896

Poiger Matthäus 05.02.1896 – 18.04.1896 Provisor

Labinger Franz Xaver, 22.04.1896 – 20.10.1920 (†)

Detterbeck Klemens 06.09.1909 – 07.10.1913

Hadersbeck Jakob 11.10.1913 – 20.04.1914

Eigenstetter Johann B. 20.04.1914 – 09.11.1918

Schrems Theobald 09.11.1918 – 12.04.1920

Schreier Joseph 12.04.1920 – 25.10.1920

Prößl Michael 25.10.1920 – 26.01.1921 Provisor

Aukofer Josef, 19.01.1921 – 19.03.1925 (†)

Aunkofer Johann B. 24.03.1925 – 25.09.1925 Provisor

Westermeier Johann Baptist, 01.08.1925 - 17.06.1937 (†) (Investitur 07.10.1925)

Stangl Heinrich 05.08.1926 – 30.05.1927

Schraml Wilhelm 23.07.1930 – 24.07.1931

Keil Nikolaus 24.07.1931 – 24.04.1933

Bauer Ferdinand 24.04.1933 – 26.09.1934

Mayer Andreas 26.09.1934 – 19.08.1937 [ab 18.06.1937 Provisor]

Gerlspeck Sebastian, 01.09.1937 - 31.05.1954

Windorfer Johann Baptist 25.03.1938 – 10.03.1940

Frank Friedrich (Vic.subst.) 19.12.1940 – 25.03.1941 [Pfr. Gerlspeck krank]

Hampel Adolf 01.08.1945 – 12.12.1945

Scheuerer Rupert 04.02.1946 – 24.10.1946

Frank Peter 24.10.1946 – 01.10.1948

Schön Bruno 01.08.1949 – 02.08.1950

Frick Paul 02.08.1950 – 16.04.1951

Blüml Josef 01.05.1951 – 01.09.1954

Wittmann Georg H., 01.06.1954 – Sommer 1960 [als ständiger Pfarrvikar]

Schumann Franz 01.08.1955 – 01.03.1957

Preißl Josef 01.08.1957 – 01.08.1959

Fischer Josef 01.08.1959 – 31.10.1960 [Pfarprovisor 1.6.-1.9.1960]

Nather Raimund, 01.09.1960 – 23.01.1980 [bis 1.2.1961 als Pfarradministrator]

Hiebl Josef 23.01.1980 – 29.02.1980 [Pfarradministrator]

Dietl Konrad, 1.3.1980 - 31.08.1991

Pfeffer Franz v.A. 01.09.1991 – 31.10.1991 [Pfarradministrator exc.]

Urlberger Paul, 01.11.1991 – 31.08.2002

Schmidt Erhard, 01.09.2002 – 31.08.2016

Altschäffel Stefan, 01.09.2016 – ad multos annos

**Verfasser: Domkapitular Dr. Josef Ammer, Offizial des Bistums Regensburg, Unter den Schwibbögen 17, 93047 Regensburg**